

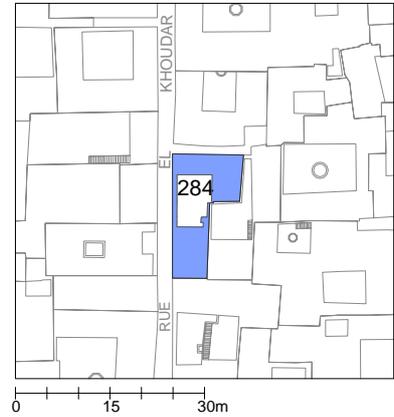
GESUNDHEITSWESEN

164 X/1-284

Aussätzigenheim al-Ḥaḍīra

1864 erbaut, Existenz für 1917/18 nachgewiesen. Wahrscheinlich Neubau infolge der Zerstörung 1860. Seetzen erwähnt schon 1805 zwei und Mišāqa 1848 ein Aussätzigenheim in Bāb Tūmā.

Nutzungsänderung: Wohnhaus.



Quellen und Literatur:

Baedeker ¹(1875) 500 bis ⁵(1912) 310; Fleischer (1968) 315; Rāfiq (2004) 16 f.; Seetzen (1845) I, 277, 301; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) L/3-2.

165 IV/1-193

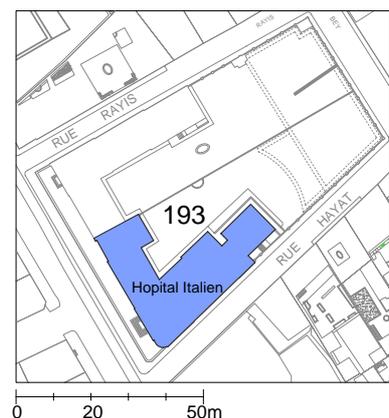
Italienisches Krankenhaus / al-Mustašfā al-Īṭālī

1913 (Inscription) durch die *Associazione Italiana di Beneficenza Ernesto Schiapparelli* (Conventuali / Franziskaner) errichtet, wobei nur die Südhälfte als Krankenhaus fungierte, während die Nordhälfte die Italienische Schule [119] beherbergte. Während der beiden Weltkriege nicht in Betrieb. Heute ist das ganze Gebäude Krankenhaus.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 697: al-Mustašfā al-Īṭālī, Südwestecke (Weber)



Quellen und Literatur:

PRO (FO 618-3/ 14.1.1914); Rāfiq (2004) 19; aš-Šihābī (1990b) 377 f.

Krankenhaus al-Ġurabā / Mustāšfā al-Ġurabā / as-Sultānī, bzw. al-Ḥamīdī

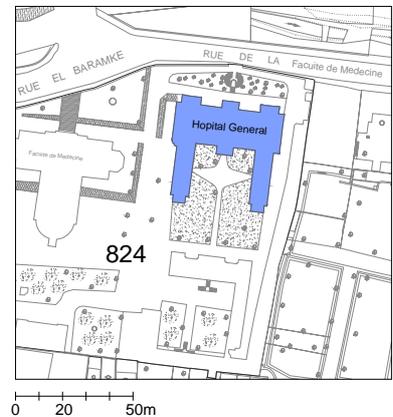
(Siehe auch S. 170 ff.) Möglicherweise schon früher gegründet (seit 1294/1877 durchgehend im Sālnāme erwähnt), wurde der heutige Bau zwischen 1314/1896-97 und 1317/1899 unter Wālī Ḥusayn Nāzīm Pascha errichtet. Brunnen am Eingang 1318/1900 von ʿUtmān Pascha, Vorsitzenden des Maḡlis aṭ-Ṭibbī al-ʿAskarī (Ärztliches Komitee der Armee), gestiftet. Möglicherweise von Wāsilyādīs Afandī, dem Sarmuhandis der Wilāya 1898 entworfen. Das Krankenhaus al-Ġurabā löst das Bīmāristān Nūr ad-Dīn (549/1154-55) ab, das noch bis zur Eröffnung dieses neuen Krankenhauses in Funktion war. Die Awqāf des Bīmāristān Nūr ad-Dīn, welches anschließend als Schule diente [62], wurde auf seinen Nachfolgebau übertragen. Da das neue Krankenhaus auf dem Friedhof westlich der Stadt (Maqbarat al-Ġurabā) Platz fand, wurde der Name al-Ġurabā für das Krankenhaus übernommen. Hier lag auch das Grab von Ibn Taymiya, das zum Bau des Krankenhauses versetzt wurde. Siehe zur Maqbarat al-Ġurabā: al-Ġazzī.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: Das Gebäude wurde im Jahr 2000 zerstört und durch eine Kopie aus Beton ersetzt.



Abb. 698: Mustāšfā al-Ġurabā, Nordfassade (Weber)

**Quellen und Literatur:**

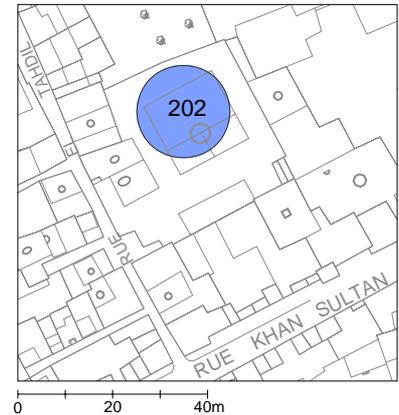
al-ʿAzma (1987) 62 Anm. 4, 195; Baedeker ⁷(1910) 276 f. (Plan); al-Ḥuṣnī (1979) I, 277; al- (1981) I, 221, 263, II, 673; al-Kawākibī (1980) 198; Khashan (o. J.) 127; Kurd ʿAlī (Sept. 1901) 793; (1983) VI, 159; Mahli (o. J.) 39; Meyers Reisebücher ⁴(1904) 233 (Pläne S. 218 f., 222 f.); ⁵(1913) 235 (Pläne, S. 232 f., 236 f.); Muqtabas Nr. 16 (15. Dū l-Ḥiġġa 1326/1909); Pierie-Gordan (1918) Plan S. 48 f.; PRO (FO 618-3 / 6.4.1901); (FO 618-3 / 9.7.1904); Rāfiq (2004) 19 ff.; ar-Riḥāwī (1977) 77; (1979) 249; Sālnāme ³⁰(1316/1898-99) 237; ³¹(1317/1899-1900) 243; ³²(1318/1900-01) 239, 353; aš-Šām Nr. 93 (27. Dū l-Ḥiġġa 1315/1898); aš-Šihābī (1990b) 171; Weber (1998b) Nr. 85. Nennung des Personals im: Sālnāme u.a. ⁹(1294/1877) 69 bis ³²(1318/1900-01) 124. Historische Aufnahmen: IRCICA 90586 1-22. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber. Bauaufnahme Weber.

167 ~XXIV/1-202

Lazarett / Mustawşaf

Während des Ersten Weltkrieges im Bayt aš-Šamʿa (Bayt Aḥmad Bāšā).

Erhaltungszustand: zerstört.

Quellen und Literatur:

Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) C/6-1.

168 VIII/3-1030

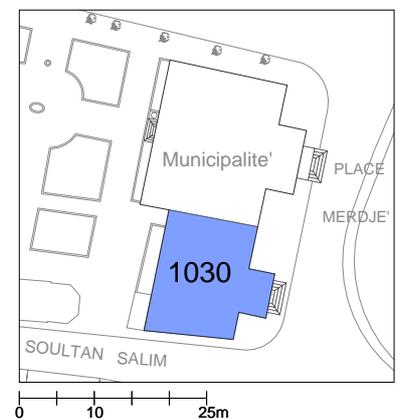
Medizinisches Versorgungszentrum / Mustawşaf al-Markaz / Şaydalīyat al-Markaz / Tıbābat al-Markaz

1317/1901 Bau des Parterres. Städtisches Gesundheitszentrum mit Apotheke und Ambulanz. Bei Wulzinger / Watzinger als Amtsgebäude genannt. Das erste und zweite Stockwerk wurden während des Ersten Weltkrieges noch unter den Osmanen begonnen und wahrscheinlich zur Zeit des König Fayşal fertig gestellt. Aufnahmen unmittelbar nach Abzug der Osmanen zeigen beide Etagen im Bau.

Erhaltungszustand: 1958 zerstört.



Abb. 699: Medizinisches Versorgungszentrum links
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)

Quellen und Literatur:

ʿAbbasī (1986) I/2-2-1 (ā); II/5-2 (b); al-Ḥuṣnī (1979) I, 277; İhsanoğlu (2002) 31; Meyers Reisebücher⁵ (1913) 232; Oberhummer / Zimmerer (1898/99) 25 (Photo); Şākir (1990); aš-Şihābī (1990b) 33, 48 f.; Weber (1998b) Nr. 91; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) B/3-2.

Militärkrankenhaus /al-Mustašfā al-ʿAskarī al-ʿUṭmānī

(Siehe auch S. 105 f.; 169 f. und Abb. 391). Unter Ibrāhīm Pascha wurde der Bau eines großen Militärkrankenhauses begonnen (Bowring, Kurd ʿAlī, Wortabet, nach Kremer und Rey-Karte Kaserne), zunächst nicht vollendet. Kremer und Wortabet sahen hier nur noch Baureste. 1259/1843 kam von Istanbul die Anweisung zum Bau des Krankenhauses mit einer Kaserne [331] entsprechend einem mitgesendeten Bauplan. Die detaillierten Anweisungen - sie umfassen das zu wählende Baumaterial und sogar die Stellung der Möbel - entsprechen dem Gebäude, das auf Luftaufnahmen 1918 (Palästinaflieger) und solchen aus der Mandatszeit (IFAPO) zu sehen ist. Nach İhsanoğlu seit 1847 in Betrieb. Wortabet berichtet 1855, dass die Osmanen den Bau fertigstellen wollten und auch Wetzstein spricht 1857 von einem Militärkrankenhaus, ohne aber nähere Angaben dazu zu machen. (Nach Zuhdī Einweihung 1865). Erstes modernes öffentliches Gebäude auf der Šāliḥīya-Straße [437] und im Tramwayplan verzeichnet. 1909 verkaufte es der osmanische Staat mit weiteren militärischem Besitz (Kasernen an der Naṣr-Straße [431] und Ländereien).

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: 1949 zerstört.

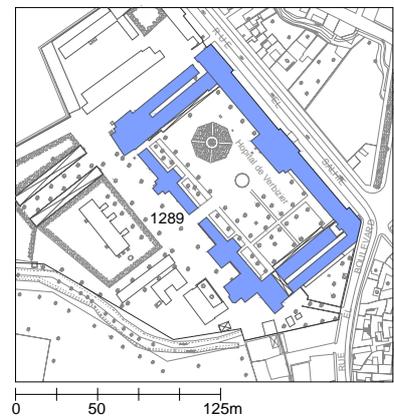


Abb. 700: al-Mustašfā al-ʿAskarī al-ʿUṭmānī
(Mit freundlicher Genehmigung: DAI-Berlin)

Quellen und Literatur:

Baedeker ¹(1875) 507 bis ⁵(1912) 294 f. (Plan); Bowring (1973) 28; Chauvet / Isambert (1890) 645 (Plan S. 637, Nr. 31); İhsanoğlu (2002) 18 ff.; al-Kawākibī (1980) 195; Kremer (1855) 17; Kurd ʿAlī (Sept. 1901) 793; Maḥfūz (1985/86) 9 f.; Meyers Reisebücher ⁴(1904) 218 f. (Plan); ⁵(1913) 232 f.; al-Munağğid (1949b) 95, Anm. 4; al-Muqtabas Nr. 146 (20. Ğumādā 1-Ūlā 1327/1909); Murray (1892) 319; (1903) 319; MSD S3/W119,122,123 u.a. (1259/1843); S5/W136 (1259/1843); Pierie-Gordan (1918) Plan S. 48 f.; Sauvaget (1989) 133 (Photo); aš-Šihābī (1990b) 361 (Photographien S. 187, 365); Wetzstein (1857) 486; Wortabet (1856) 178; Zuhdī (1982a) 47; (1982b) 229. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber. Ebel, Ville de Damas, Tramways Electriques, Plan de la ligne Place du Konak -Salahié. Zum Personal siehe zum Beispiel: Sālnāme ¹(1285/1868-69) 61.

Saint-Louis-Krankenhaus / Mustašfā al-Qiddīs Luwīs

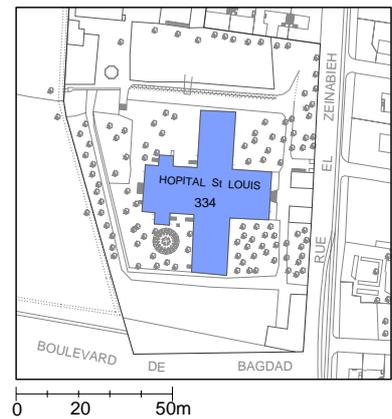
Entsprechend einer Inschrift wurde das Krankenhaus zwischen 1902 und 1904 nach den Plänen von P. Apéry, dem "Ingénieur Architecture de la ville de Damas", gebaut. Missionseinrichtung der Lazaristen (beziehungsweise der Sœurs de St Vincent de Paul, Filles dell charité). Weitere Inschrifttafel mit den Spendern. Mittelhalle erinnert stark an eine damaszener kreuzförmige Sofa.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 701: Mustaşfā al-Qiddīs Luwīs, Vierung (Weber)



Quellen und Literatur:

Baedeker ⁴(1906) 295 (Plan S. 294-95) bis ⁵(1912) 295 (Plan S. 294-295); al-Kawākibī (1980) 198 f.; Maḥfūz (1985/86) 13; Māstrūq (1993) 103, Meyers Reisebücher ⁴(1904) 220 (Plan S. 218 f.); ⁵(1913) 235 (Plan S. 232-33); Pierie-Gordan (1918) 48; Qasātilī (1982) 100; aš-Šihābī (1990b) 350 f.; Zuhdī (1982a) 46; (1982b) 229. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

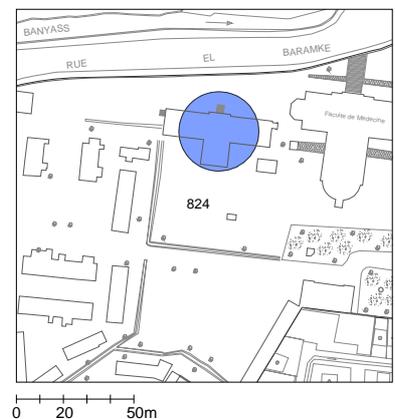
171

~XXIV/4-824

Sanatorium / Tīmārḥāna / Dār aš-Šifā

Nervenheilanstalt 1818/1900-01 neben dem neuen Krankenhaus [166] erbaut. Wahrscheinlich handelt es sich um den Kuppelbau der in der Yıldız-Photosammlung als Dar üş-Şifa bezeichnet wird.

Erhaltungszustand: zerstört.



Quellen und Literatur:

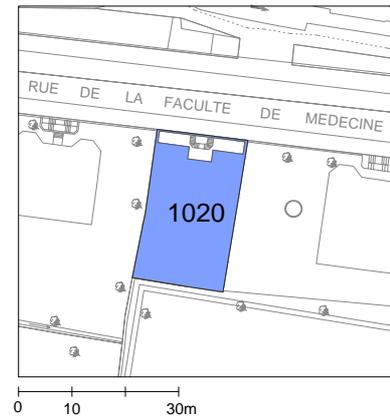
İhsanoğlu (2002) 30; Kurd ‘Alī (Sept. 1901) 794; PRO (FO 618-3 / 6.4.1901); Sālnāme ³²(1318/1900-01) 239, 353; Weber (1998b) Nr. 89. Photo IRCICA 90586/6-8.

172 XXIV/4-1020

Šūrā-Krankenhaus

Durch Luftaufnahmen (Palästinaflieger) 1918 hier belegt.

Erhaltungszustand: zerstört.

Quellen und Literatur:

Photoarchiv Palästinaflieger.

173 XV/1-140

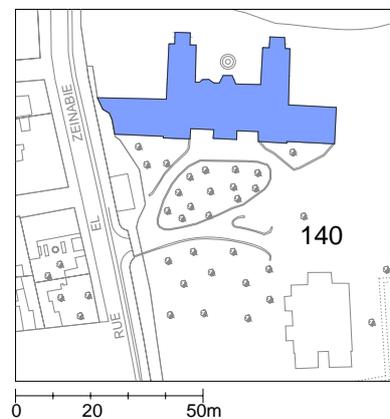
Victoria-Krankenhaus / Mustašfā Fiktūriyā

Nach der Genehmigung zum Bau des Krankenhauses seitens der Hohen Pforte 1306/1889, Eröffnung der Missionseinrichtung der 'Edinburgh Medical Missionary Society' im Jahre 1896. Diese war schon vor dem Krankenhausbau in Damaskus tätig. Murray erwähnt 1892 einen Dr. Mackinnon. Heute Krankenhaus az-Zahrāwī.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 702: Mustašfā Fiktūriyā, Südfassade (Weber)

Quellen und Literatur:

Baedeker ⁶(1904) 260 (Plan S. 260-61) bis ⁵(1912) 295; Cook ⁴(1907) 232; ⁵(1911) 272; İhsanoğlu (2002) 41; al-Kawākibī (1980) 198; MacMillan & Co (1910) 147 (Plan S. 143); Maḥfūz (1985/86) 10; Māstrūq (1983) 103; Meyers Reisebücher ⁴(1904) 220 (Plan S. 218 f.); ⁵(1913) 234 f. (Plan S. 232 f.); Murray (1892) 307; (1903) 308; Pierie-Gordan (1918) 48 (Plan S. 48 f.); Zuhdī (1982a) 46; (1982b) 229.

HANDELSGEBÄUDE

174 XVI-391,392

Bedesten Murād Bāšā / Bazzāzistān / Ḥān al-Ġumruk

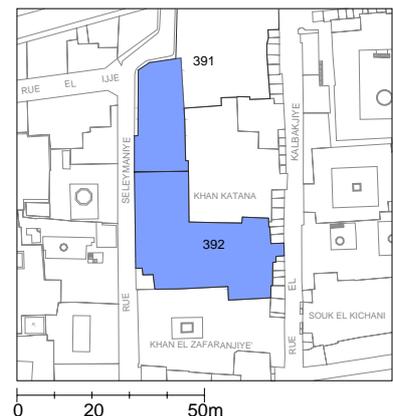
Erbaut um 1017/1608-09 als bauliche Einheit mit dem Ḥān al-Murādīya [188]. Vor 1272/1864 Zollhaus (Ḥān al-Ġumruk) und Umbau durch Dīmītrī Afandī Šalhūb in einen Sūq. Laut Gerichtsakten wird noch 1249/1834 der Ḥān at-Tutun Zollhaus genannt und erst 1270/1853 findet sich die erste Nennung des Bedesten von Murād Pascha als Zollhaus; vgl. Anm. 595. Nach al-ʿUlabī kauft 1296/1879 Šamʿāyā Afandī den Bedesten, worauf man ihn Ḥān Šamʿāyā nannte. Nach einer Gerichtsakte noch 1904 im Besitz der Šamʿāyā-Familie. 1912 abgebrannt und anschließender Wiederaufbau ohne die Kuppel des Bāb al-Barīd und die beiden nördlichen Kuppeln. Nach Auskunft von Fawzī al-Ḥaṭīb wurde der Ḥān al-Murādīya [188] und der Bedesten von Murād Pascha nach dem Brand von 1912 von der Familie al-Ḥaṭīb wieder aufgebaut (Vgl. Sūq al-Ḥamīdīya [208]).

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 703: Bedesten Murād Pascha (Weber)



Quellen und Literatur:

al-Kawākibī (1998) 9; Kremer (1855) 9; al-Māliḥ (1984) 15; MSD S1212/W44 (1321/1903); Pascual (1983) Tab.1, 79 ff., 108 ff.; Qasāṭilī (1982) 110; ar-Riḥāwī (1975) 62 f.; Saba - Salzwedel (1981) 49 ff.; Sack (1985) 266; (1989) Nr. 60, 4.30; Scharabi (1983) 305, Nr. 14 (16); aš-Šihābī (1990b) 226 f.; (1990a) 145; al-ʿUlabī (1989) 480; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) E/3-11; Yahia (o.J.) Nr. 220, 221, S. 378 ff. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

175 IV/7-2-1404

Eisfabrik / (später Kasino al-Ḥaql aš-Šaḡīr / Petit Champ / Bordell Alfrīdū?)

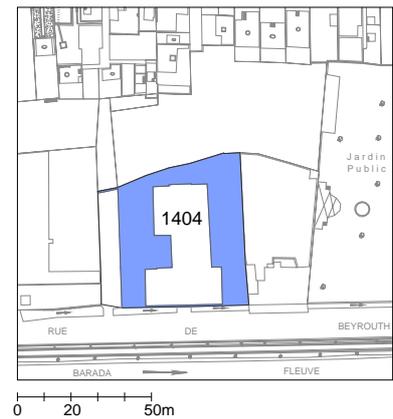
Das Gebäude in einer komplexen Anlage, dessen Funktion nicht ganz bekannt ist, wurde wahrscheinlich zur Wende 19. / 20. Jh. gebaut. In der Ḥarīṭat Dimašq aš-Šām von 1918 ist hier eine Eisfabrik (Maʿmal at-Talḡ) belegt (möglicherweise westliches Gebäude). Mündlichen Informationen zufolge, scheint hier auch ein Restaurant gewesen zu sein (möglicherweise östliches Gebäude). In der Mandatszeit soll die Anlage unter dem Namen Malhā Alfrīdū als Bordell bekannt geworden sein, was sich aber auch auf eine Umnutzung des benachbarten Hotels des Daftardār Hawlū Pascha al-ʿĀbid (1240/1824 - 1313/1895) beziehen könnte [247]. Der benachbarte Park [417], der wahrscheinlich ebenfalls um die Wende 19. / 20. Jh. eingerichtet wurde,

hieß auf Grund eines benachbarten Gebäudes Daftardr-Park. Auf Luftaufnahmen (Palästinaflieger) 1918 belegt.

Erhaltungszustand: Anfang der vierziger Jahre zerstört.



Abb. 704: Eisfabrik / (später Kasino al-aql a-aġr (Mit freundlicher Genehmigung: IFPO)



Quellen und Literatur:

ariat Dimaq a-m; ariat urat Dimaq; a-ihb (1990b) 187 f.

176

~XXI-1481

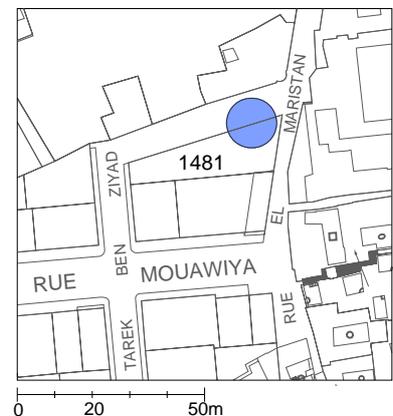
Galleries Lafayette / Maallt Lfyt al-Brzya

Das Handelshaus wahrscheinlich in Form einer Galerie europäischen Stils ist auf der Westseite der Mristn-Straße überliefert und wurde wahrscheinlich beim französischen Beschuss 1925 zerstört.

Erhaltungszustand: zerstört.



Abb. 705: Galleries Lafayette (Mit freundlicher Genehmigung: J.-A. Otrakji)



177

~X/5-919

Glasfabrik

Glasfabrik außerhalb (stlich) des Bb arq 1911 gegründet. Die nach der 'Kölnische Zeitung' '.. von einheimischen Bürgern modern eingerichteten Glasfabrik...' ist noch 1917/18 belegt. Traditionelle Glasblsereien sind gut bekannt in Damaskus. Ali Bey schreibt 1807: "There is but one glass manufactory, and it produces only coarse green glass." Al-Qsim spricht von einer bekannten Werkstatt in a-ġr.

Erhaltungszustand: gefhrtet.

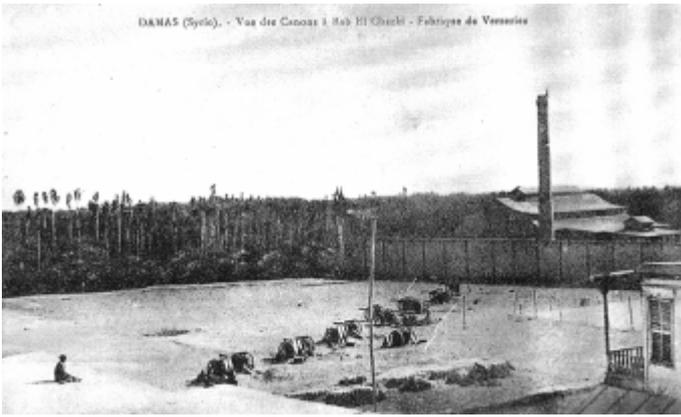
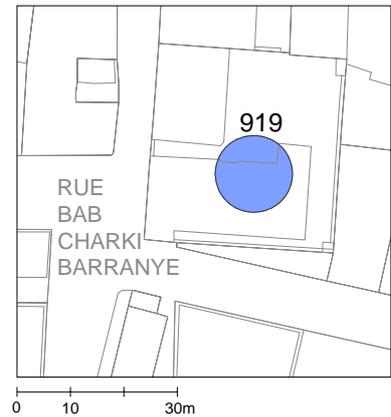


Abb. 706: Glasfabrik (Sammlung Weber)

**Quellen und Literatur:**

AA (R141506, 22.5.1912); Ali Bey (1815) II, 268; Kölnische Zeitung, Nr. 619, (1.6.1912); al-Qāsimī / al-Qāsimī / al-ʿAẓm (1988) I, 163 ff.; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) M/4-4.

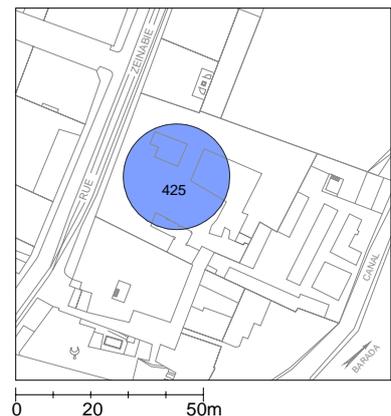
178 XV/3-425**Hān**

Hān mit 21 Räumen, 6 großen Lagern und mehreren Geschäften wurden 1292/1875 seitens Muḥammad ʿAzīz al-ʿAtṭār mit weiteren Geschäften, zwei Häusern [782, 783], einem Wagenschuppen, einem Hotel [233] und Lagern als größere Waqf errichtet. 1327/1909 von Naḡlā und Kātiba bint Ḥāmid ibn Muṣṭafā al-ʿAtṭār an ʿAbd al-Muḥsin ibn Muḥammad Ṣāliḥ ibn Aḥmad al-Murādī vermietet.

Erhaltungszustand: zerstört.

Quellen und Literatur:

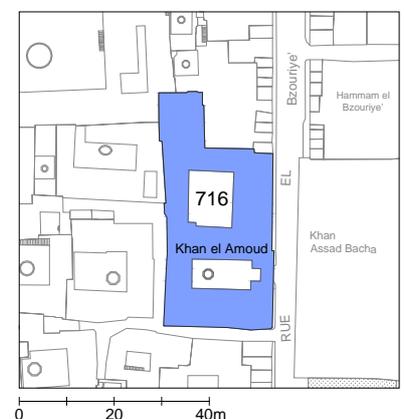
MSD S1378/W73 (1327/1909).

**179 XXI/2-715,716****Hān al-ʿAmūd**

Doppelanlage mit Bauphasen aus dem 16., 18., 19. und aus dem frühen 20. Jh.

1. Hof: Wahrscheinlich wurden mit dem Umbau des Sūq al-Buzūrīya [206] auch hier starke Veränderungen vorgenommen. Am Ostende befindet sich ein Einbau aus der Zeit aus der Wende 19. / 20. Jh. mit Preußischen Kappen. Südliche und westliche Erdgeschossfassaden Basaltbauweise.

2. Hof: Der innere Hān, der nach al-ʿUlābī durch den Qādī Walī ad-Dīn ibn al-Farfūr (895/1490 - 937/1530) errichtet und von Ismāʿīl Pascha al-ʿAẓm (gest. 1144/1731) erneuert wurde, war mit vier Kuppeln überdeckt. 1239/1824 war der Hān aus dem Waqf von aš-Šihābī Aḥmad al-Farfūr und verfügte über 75 Räume. Ostwand und Teile der Nordwand sowie die Konzeption des Gebäudes stammen wahrscheinlich aus dem Bau des Ibn al-Farfūr aus dem frühen 16. Jh. Restliche Baueinheiten sind wahrscheinlich bei dem Umbau von Ismāʿīl Pascha al-ʿAẓm aus dem 18. Jh. entstanden. Der Name bezieht sich wohl auf eine große Säule (ʿAmūd), die in der Mitte des Hofes die vier Kuppeln stützte.



Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut, in Teilen ruinös.



Abb. 707: Hān al-ʿAmūd, innerer Hān (Weber)



Abb. 708: Hān al-ʿAmūd, äußerer Hān (Weber)

Quellen und Literatur:

Kremer (1855) 6; MSD S301/W1483 (1239/1824); Saba - Salzwedel (1981) 52 f.; Sack (1985) 282; (1989) Nr. 4.47; Scharabi (1983) 302, Nr. 5; al-ʿUlabī (1989) 485; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) F/5-1, Ziermann (2000) 20 ff.; Yahia (o. J.) Nr. 246, S. 451 ff. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

180

VIII/2-806

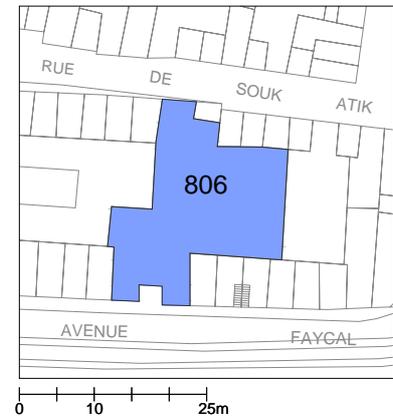
Hān ad-Darrāb / al-Ġiġāwī

Hān aus der Mitte des 19. Jh. Dieser Hān wird 1895 südöstlich im Sūq al-ʿAtīq [204] im Besitz von ʿAbd al-Qādir ibn ʿUtmān ibn Muḥammad Mardam Bek erwähnt. In einer weiteren Gerichtsakte wird der Hān in Besitz der Mardam Beks im Viertel "Runder Brunnen" genannt und ein benachbarter Hān al-Mašʿalġīya erwähnt. Wahrscheinlich der Hān, der sich heute mit dem Namen Hān al-Ġiġāwī süd-südöstlich des Sūqs befindet. Der auffällige Komplex wird wahrscheinlich in Kürze zerstört.

Erhaltungszustand: gefährdet.

Quellen und Literatur:

MSD S917/W32 (1307/1891); S1017/W201 (1312/1895).



181

XXI/2-560

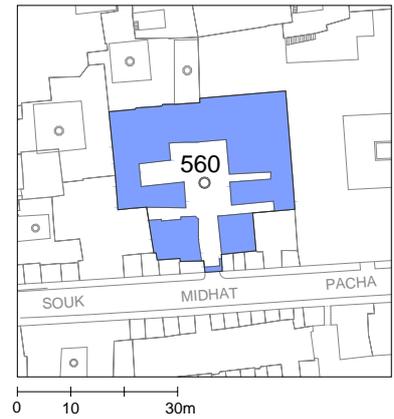
Hān ad-Dikka

Ältere Anlage, deren Bausubstanz (Basaltbauweise) größtenteils auf die Wende 19. / 20. Jh. zurückgeht. Verwendung von antiken Säulen als Spolien, besonders im nordwestlichen Teil. Nach Gerichtsakten aus den Jahren 1290/1873 und 1323/1905 stammt der Hān ad-Dikka aus dem Waqf von Ġaqmaq Pascha.

Erhaltungszustand: gut, wenn auch verändert.



Abb. 709: Hān ad-Dikka, nordwestlicher Raum aus dem 19. Jahrhundert mit antiker Säule (Weber)



Quellen und Literatur:

Sack (1985) 279; (1989) 5.48; Saba - Salzwedel (1981) 36; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) E/5-1; Yahia (o.J.) Nr. 76, S. 272 ff. Besitzverhältnisse um die Wende 19. / 20. Jh. u.a. in: MSD S460/W16 (1270/1853); S634/W34 (1289/1872); S636/W309 (1290/1873); S1014/W175 (1312/1894); S1275 /W78 (1323/1905). Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

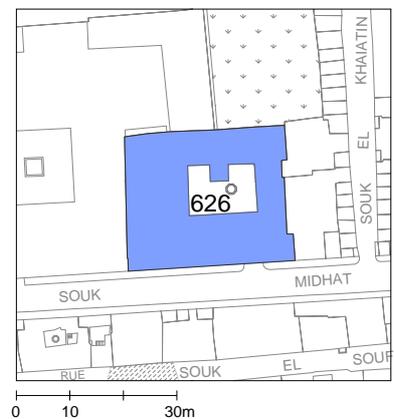
182 XXI/2-626

Hān Ğaqmaq

Die Datierung dieses Hāns ist ungewiss. Nach Scharabi Gründung zwischen 821/1418 und 823/1420 bzw. nach Yahia 822-24/1419-21 als Waqf der Ğaqmaqīya-Schule (822/1419-20 [63]). Der heutige Bau stammt aus osmanischer Zeit und ist nach Pascual 1601-2 datiert. Barbir geht davon aus, dass der Hān durch Muḥammad ad-Dimašqī (gest. 1757-58) errichtet wurde. Nach kunsthistorischen Gesichtspunkten wurde die Toranlage im frühen 17. Jh. erbaut und der Hān im Inneren Ende des 19. Jahrhunderts bzw. im frühen 20. Jahrhundert umgebaut. Nach mehreren Gerichtsakten Waqf eines gewissen ‘Abd ar-Raḥīm al-Ğaqmaqī / al-‘Aġlānī. 1318/1900 (neben weiteren Verkäufen von Läden im gleichen Jahr und 1317/1899) wurden sieben Läden im OG und einer im EG seitens der ‘Aġlānī-Familie verkauft, die zum Teil verfallen waren. Ein Umbau in dieser Zeit scheint also wahrscheinlich. Läden der Ostseite verfügen über einen Durchgang zu den großen Läden im Sūq al-Buzūrīya [206], wie den Läden von Salīm aṣ-Ṣammān und Waḥīd al-Ḥabbān (Kat. XXI/2-623, 625), die um die Wende 19. / 20. Jh. errichtet wurden.



Abb. 710: Hān Ğaqmaq, Hof (Weber)



Nach einer Gerichtsakte von 1322/1904 war der Hān im Besitz von Mardī (?) Qādin bint Ḥasan Afandī ibn Muḥammad Afandī al-‘Aġlānī, die sechzehn Läden aus dem Waqf ihres Vorfahren ‘Abd ar-Raḥīm al-

Ğaqmaqī / al-ʿAġlānī vermietete (dieser wird auch in den Gerichtsakten von 1317/1899 und 1318/1900 als Stifter erwähnt). Weitere Besitzverhältnisse in einer Gerichtsakte von 1246/1830.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.

Quellen und Literatur:

al-ʿAlmawī (1947) 82 f.; Barbir (1979/80) 72; al-Ġazzī (1981) 213 ff.; Kremer (1855) 5; MSD S319/W12 (1246/1830); S1002/W37 (1311/1894); S1126/W70 (1317/1899); S1126/W129 (1318/1900); S1126/W130 (1318/1900); S1293/W38 (1322/1904); al-Muḥibbī (1970) II, 25 ff.; al-Murādī (1301/1883) II, 325 f.; Pascual (1983) 18; Saba - Salzwedel (1981) 34 f.; Sack (1985) 280; Scharabi (1983) Nr. 1; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) E/5-3; Yahia (o.J.) Nr. 100, S. 290 ff.; (1981) 90. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

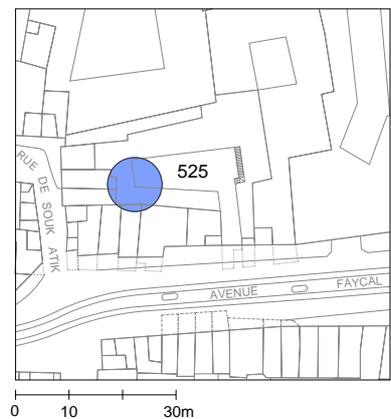
183

~VIII/1-525

Ḥān al-Ġimāl

Nach einer Gerichtsakte erging 1323/1905 die Anweisung des Gerichtshofs an den Verwalter ʿAbd al-Qādir ibn Šafīq al-ʿAzm zur Wiederherstellung des Ḥān aus dem Waqf von Ismāʿīl Pascha al-ʿAzm. Der Ḥān lag direkt am Sūq al-Ġimāl. Unter diesem Namen war auch der Sūq al-Ḥayl bzw. Sūq al-ʿAtīq bekannt.

Erhaltungszustand: zerstört.



Quellen und Literatur:

MSD S399 oder 1280/W58 (1323/1905).

184

XVI-476

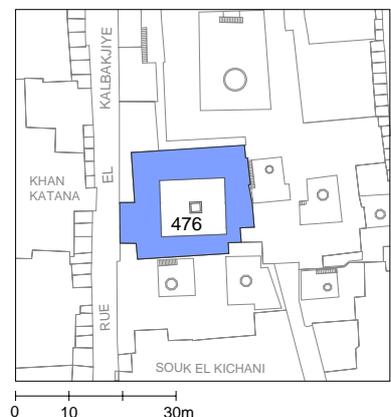
Ḥān al-Ġiwār

Die heutige Anlage stammt aus dem Anfang dieses Jahrhunderts. Nach Yahia und Sack befand sich hier die Qaysāriyat al-Ḥaramayn aus dem Waqf von Murād Pascha (1002/1594) bzw. eines gewissen Muḥammad Āġā ibn ʿAbdallāh; vgl. [192]. Nach einer Gerichtsakte, die beide Namen des Ḥān erwähnt, war sie im Jahre 1903 in Besitz oder Verwaltung von ʿUtmān ibn Muḥammad Mardam Bek.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 711: Ḥān al-Ġiwār, Westseite (Weber)



Quellen und Literatur:

MSD S1212/W33 (1321/1903); Pascual (1983) 113; Saba - Salzwedel (1981) 47; Sack (1985) 268; (1989) Nr. 4.31; Scharabi (1983) 304 f., Nr. 13 (18); Wulzinger / Watzinger E/4-4; Yahia (o.J.) Nr. 218, S. 370 ff. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

185 XXI/1-488

Hān al-Ḥuḍayrīya

Der Hān al-Ḥuḍayrīya, aus dem mamlukischen Waqf der Madrasa al-Ḥuḍayrīya (878/1473-74), wurde Anfang des 20. Jh. weitgehend umgebaut, so zum Beispiel ist der Eingangsbereich mit

Preußischen Kappen abgedeckt. Von der ursprünglichen Bau- substanz ist primär das Tor zu nennen, das wiederum zwei Bauphasen aufzeigt. Die Torfassade ist mamlukisch, während sich der später eingebaute Torbogen und die Torflanken stilistisch in das späte 16. oder frühe 17. Jh. datieren lässt. Der Hān wurde vor 1093/1682 und, wahrscheinlich kurz nachdem Brand im Sūq al-Quṭn im Jahre 1050/1640, umgebaut.

Bauhistorisch:

von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand:

gut, teilweise gefährdet.

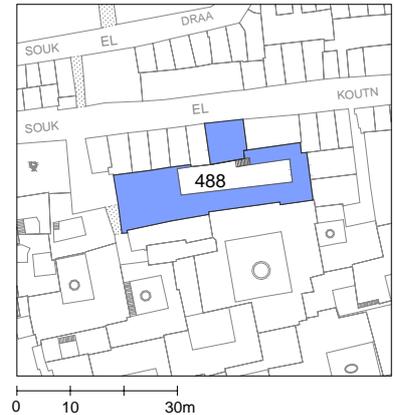
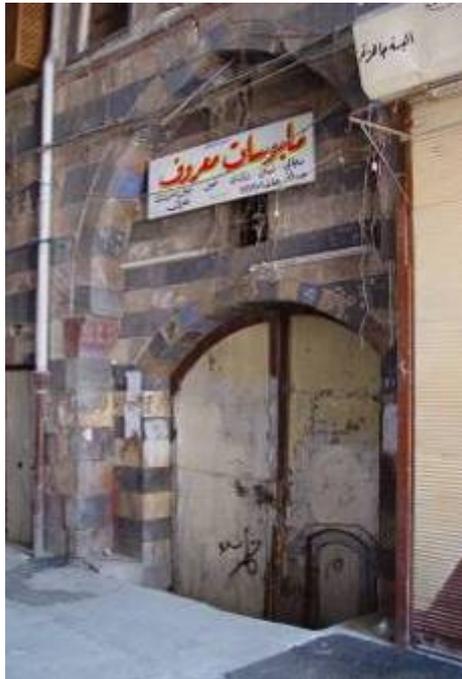


Abb. 712: Hān al-Ḥuḍayrīya, Tor (Weber)

Quellen und Literatur:

al-Kawākibī (1994) 189; Yahia (o.J.) Nr. 214 (148), 261, S. 366 f., 477 ff. Zum Brand siehe Ibn Ḡum'a (1949) 33.

186 XIII/1-68,69,73,74,78,90 bis 114

Hān ʿĪsā al-Qārī / Taḥt al-Qanāṭir

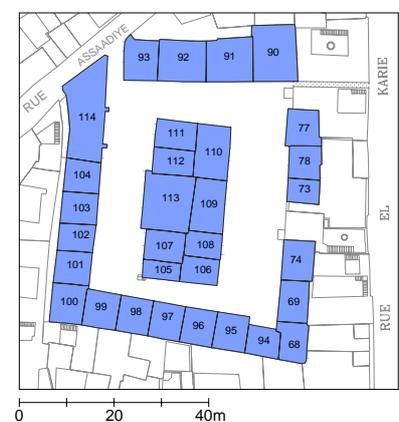


Abb. 713: Hān ʿĪsā al-Qārī / Taḥt al-Qanāṭir, Nordseite (Weber)

Teile der älteren Anlage, wahrscheinlich aus dem 17./18. Jahrhundert, haben sich auf der Nordseite erhalten (90-92) und wurde im 19. Jh. vollständig umgebaut: Gurtbögen aus Basalt unter anderem in 91, 113, 119.

Erhaltungszustand: gut, teilweise gefährdet.

Quellen und Literatur:

Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

187

~VIII/2-882

Ḥān al-Marġa

Zwischen Sūq ‘Alī Bāšā und Hauptpost am Marġa-Platz wahrscheinlich im frühen 20. Jh. errichtet. Es handelt sich dabei nicht um den Ḥān, der mit dem Sūq ‘Alī Bāšā [202] 1875 gestiftet wurde, da er erst auf Aufnahmen aus den letzten Jahren osmanischer Herrschaft zu sehen ist. Ungefähr an gleicher Stelle müsste der Ḥān Taḥt Ġāmi‘ Yalbuġā gelegen haben (Yahia). 1339/1920-21 Umwandlung in das Sīnimā Iṣlāḥīya (auch: Firdaws aš-Šām). Gegen 1950 zerstört.

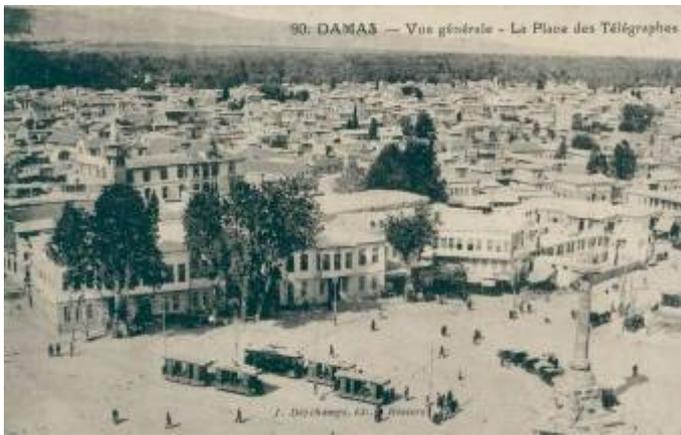
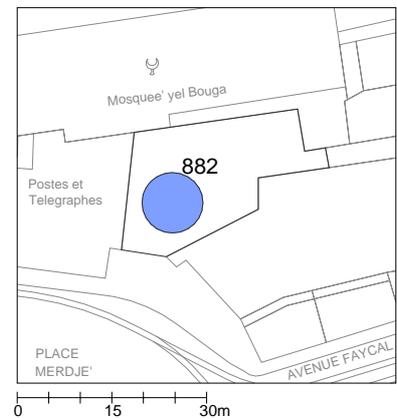


Abb. 714: Ḥān al-Marġa, Mitte rechts, zwischen Sūq ‘Alī Bāšā und Hauptpost (Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)



Quellen und Literatur:

aš-Šihābī (1990b) 59; al-‘Ulabī (1989) 486; Weber (1998b) Nr. 34; Yahia (o.J.) 319 f.

188

XVI-391

Ḥān al-Murādīya

Ursprünglicher Ḥān, der 1005/1596 als bauliche Einheit mit dem Bedesten Murād Pascha [174] errichtet wurde, verfügte über eine Mittelkuppel mit überkuppelten Umgängen. Ein Photo von Bonfils zeigt die Kuppel noch 1883. Beim großen Feuer von 1912 vollkommen ausgebrannt. War in jener Zeit das Hauptdepot für Waren aus Manchester. Nach Auskunft von Fawzī al-Ḥaṭīb wurde der Ḥān al-Murādīya und der Bedesten Murād Pascha [174] nach dem Brand durch die Familie al-Ḥaṭīb wieder aufgebaut. Auf Luftaufnahmen von 1918 ist die heutige Anlage mit gewölbtem Metaldach jedoch nicht zu sehen. Die Zwischendecken bestehen aus Preußischen Kappen. In einer Gerichtsakte wird 1284/1867 direkt neben der unweit entfernten Madrasa al-Murādīya ein weiterer Ḥān al-Murādīya erwähnt, der eine Baugruppe mit der Schule darstellte und von aš-Šayḥ Murād ibn ‘Alī al-Buḥārī an-Naqšbandī im Jahr 1108/1696 gegründet worden sein dürfte. Vgl.: MSD S599/W212 (1284/1867).

Erhaltungszustand: gut.





Abb. 715: Hān al-Murāḍīya, ca. 1880, vorne rechts
(Mit freundlicher Genehmigung: Fine Arts Library, HCL)



Abb. 716: Hān al-Murāḍīya (Weber)

Quellen und Literatur:

al-Ḥuṣnī (1979) III, 1113; Pascual (1983) 108, 110, 112; PRO (FO 618-3/ 30.4.1912); ar-Rīḥāwī (1975) 62; Saba - Salzwedel (1981) 46 f.; Sack (1985) 266 f.; (1989) Nr. 4.28; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) E/3-3. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

189 ~XIX/4-1048

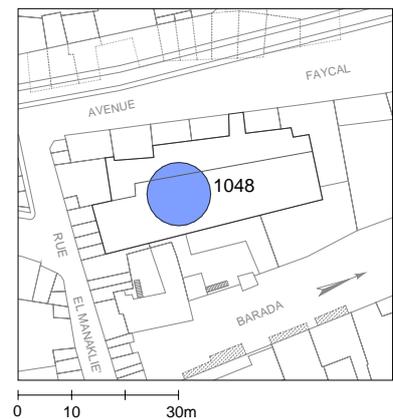
Hān aš-Šām

1238/1822-23 im Auftrag des Wālī Šāliḥ Pascha erneuert. Der Hān in unmittelbarer Nachbarschaft der Mu‘allaq-Moschee und Waqf der Moschee, wurde 1239/1824 auf Anweisung aus Istanbul von Soldaten, die sich in diesem Hān niedergelassen hatten, geräumt.

Erhaltungszustand: zerstört.

Quellen und Literatur:

MSD S2/W12 (1239/1824).



190 XXI/2-756

Hān aš-Šanawbar / al-Fawqānī

Der Hān geht auf ältere Vorgängerbauten des 15. oder 16. Jh. zurück und zeigt mehrere Umbauphasen. Die ursprüngliche Anlage mit drei Kuppeln (17. Jh.?) wurde mit den Baumaßnahmen am Sūq Midḥat Bāšā [213] und Sūq al-Buzūrīya [206] und schließlich nach einem großen Feuer in diesem Hān im November 1910 stark verändert. Einzelne Fenster und Türen gehen wahrscheinlich auf den Wiederaufbau nach dem Brand von 1910 zurück. Nach einer Gerichtsakte von 1304/1886 ist er auch unter dem Namen Hān al-Ḥamāšna bekannt. Dieser Name wurde aber nach Qasāṭilī für den Hān Sulaymān Bāšā al-‘Azm benutzt.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.

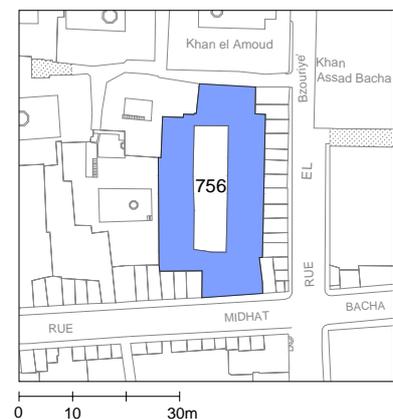




Abb. 717: Ḥān aṣ-Ṣanawbar, Eingang (Weber)

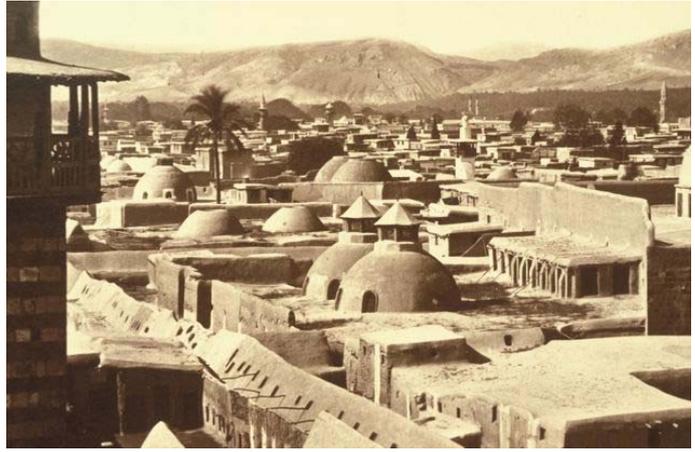


Abb. 718: Kuppeln von vorne nach hinten: Ḥān ar-Ruzz, Ḥān aṣ-Ṣanawbar, Ḥammām al-Ḥayyāṭīn und Ḥān al-Ġuḥḥīya (Mit freundlicher Genehmigung: Fine Arts Library, HCL)

Quellen und Literatur:

MSD S812/W298 (1304/1886); S1002/W114 (1312/1894), Besitzverhältnisse für 1894; PRO (FO 618-3/ 30.4.1912); Qasāṭilī (1876) 110; Saba - Salzwedel (1981) 54; Sack (1985) 283; (1989) Nr. 4.48; Scharabi (1983) 303, Nr. 8; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) F/5-11; Yahia (o.J.) Nr. 256, S. 472 ff.; Ziermann (1999); (2000) 51 ff. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

191

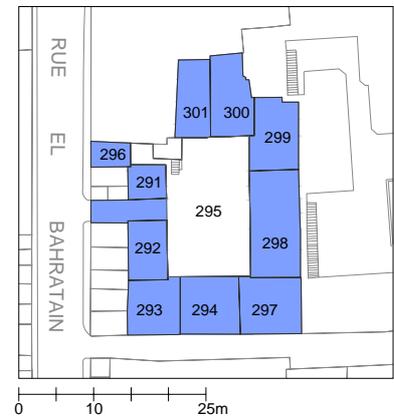
XIII/1-291 bis 301

Ḥān aṣ-Ṣawwāf

Mit dem Umbau des Sūq al-Buzūrīya [206] oder kurz später weitgehender Neubau in Basaltbauweise mit Holzeinbauten. Einzelne Läden mit Kreuzgratgewölbe gehören wahrscheinlich zu einem Vorgängerbau. In Gerichtsakten aus dem Jahre 1178/1765 und 1248/1832 auch Ḥān ad-Duhaynāṭīya genannt. Auf der Ḥarīṭat Šurṭat Dimašq als Ḥān as-Sibāī eingezeichnet. Direkt nördlich lag die Maḥkamat al-Buzūrīya.

Erhaltungszustand: gut.

Abb. 719: Ḥān aṣ-Ṣawwāf, Eingang (Weber)

**Quellen und Literatur:**

Ḥarīṭat Šurṭat Dimašq; Sack (1989) Nr. 5.54; al-‘Ulabī (1989) 484; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) F/4-17; Yahia (o.J.) Nr. 255, S. 469 ff. Besitzverhältnisse in MSD S177/W23 (1178/1765); S317/W17 (1245/1829); S319/W283 (1248/1832).

Ḥān aš-Šayḥ Qaṭanā al-Kabīr

Nach Pascual befand sich hier die Qaysārīyat al-Ḥaramayn aus dem Waqf von Murād Pascha (1002/1594); vgl. [184]. Der prächtige Marmorfußboden in einem nordwestlichen Raum der Anlage (Ḥammām?) ist wahrscheinlich einem Umbau im 17./18. Jahrhundert zuzuordnen. Dieser Teil, in dem sich heute Läden befinden, war 1903 im Besitz von Yaḥyā aš-Šawwāf. Wahrscheinlich um 1800 geht der Bau in den Besitz der Familie Šayḥ Qaṭanā über und wird dabei wahrscheinlich umgebaut. So befinden sich zum Beispiel in einem nordwestlichen Hinterraum Reste einer einfachen ‘Aḡamī-Holzvertäflung. Ein Umbau nach dem Brand in Bāb al-Barīd von 1912 ist wahrscheinlich. Jedenfalls ist die Kuppel des ursprünglichen Baus, die inzwischen rekonstruiert wurde, nach der Wende 19. / 20. Jh. eingestürzt. Auf Photographien aus dem 19. Jh. ist sie noch zu sehen. Weitere Bauarbeiten sind im Jahre 1321/1903 urkundlich belegt. Ladeneinbauten im Hof in Basaltbauweise aus der Wende 19. / 20. Jh. sind dieser Bauphase zuzuordnen.

Der Ḥān ist noch 1899 als Waqf der Qaṭanā-Familie erwähnt, wobei Šadiq ibn Yaḥyā ibn aš-Šayḥ Sa‘īd Qaṭanā noch mehrere Läden hatte. 1903 verkaufte Muḥammad ibn Sa‘īd Afandī al-Qal‘aḡī als Erbe seiner verstorbenen Frau Makkīya Ḥānum bint aš-Šayḥ Yaḥyā ibn aš-Šayḥ Sa‘īd Qaṭanā sieben Läden im Ḥān und weitere Lager im anliegenden Sūq an Muḥammad Musallam ‘Umarī. In der Jahrhundertwende wurden dann auch die Läden im Erdgeschoss umgebaut. Das Gebäude wird auf der Ḥarīṭat Šurtat Dimašq Ḥān al-Qahwaḡī genannt.

Bauhistorisch:

von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 720: Ḥān aš-Šayḥ Qaṭanā al-Kabīr (Weber)

Quellen und Literatur:

Ḥarīṭat Šurtat Dimašq; Kremer (1855) 9; MSD S1126/W33 (1317/1899); S1212/W44 (1321/1903); Pascual (1983) 113, Pläne I, II; ar-Riḥāwī (1975) 63; Saba - Salzwedel (1981) 44 f.; Sack (1985) 266; (1989) Nr. 4.29; Sauvaget (1932) 86, Nr. 80; Scharabi (1983) 305, Nr. 15 (16); Schatkowski Schilcher (1985) E/4-2; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) E/4-3; Yahia (o.J.) Nr. 219, S. 375 ff. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber. Besitzverhältnisse in MSD S634/W67 (1290/1873); S636/W194, 196, 197, 244 (1290/1873).

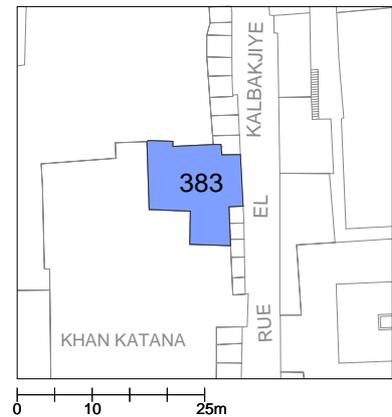
193

XVI-383

Ḥān aš-Šayḥ Qaṭanā aš-Šaġīr

Ursprünglich Café al-Ḥaramayn der Stiftung Murād Pascha. Spätestens im 19. Jh. in einen Ḥān umgewandelt. War 1903 im Besitz von Ḥabīb ibn Ilyās ibn Yūsuf aš-Šabbāġ.

Erhaltungszustand: verbaut.

Quellen und Literatur:

Kremer (1855) 9; MSD S1212/W33 (1321/1903); Pascual (1983) 83.

194

XII/2-408

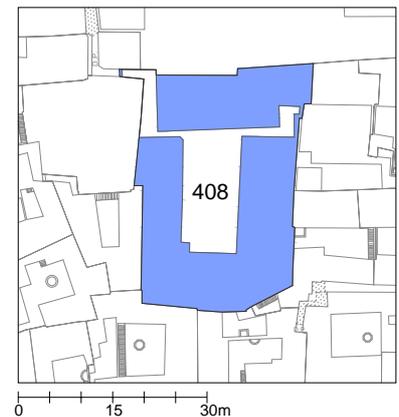
Ḥān Taḥt al-Qanāṭīr / Ḥān ad-Dihlīz

Umbau im späten 19. Jh. Gehörte mit dem nördlich benachbarten Haus (XII/2-332 [694]) und dem Ḥammām Taḥt al-Qanāṭīr / al-Ḥarrāb (XII/2-332 [35]) zum Waqf von Ismā'īl Pascha al-ʿAẓm (gest. 1723-24). Der Ḥān war 1316/1898 unter der Verwaltung von Muḥammad Šafīq ibn ʿAbd al-Qādir ibn Ḥāfiẓ al-ʿAẓm.

Erhaltungszustand: gefährdet.



Abb. 721: Ḥān Taḥt al-Qanāṭīr (Weber)

Quellen und Literatur:

MSD S1126/W4 (1316/1898); S1126/W5 (1316/1898). Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

Ḥān az-Zaʿfaranġīya

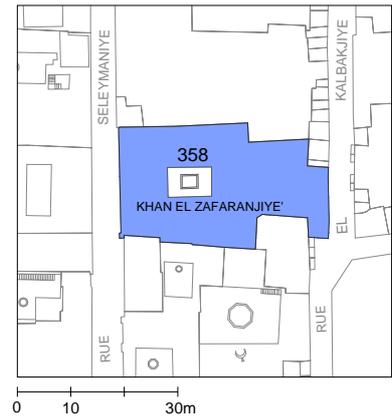
Der Ḥān az-Zaʿfaranġīya mit mehreren Bauphasen des 16. und späten 18. / frühem 19. Jahrhundert wurde im späten 19. Jahrhundert erneut umgebaut. Der Ḥān mit Kaminen und Holzvertäfelungen aus der Wende 18./19. Jahrhundert ist unter Verwendung zahlreicher Säulenspolien entstanden. Möglicherweise war Aḥmad Āġā az-Zaʿfaranġī, der Kommandant der Zitadelle und der Janitscharen im Jahre 1201/1817, Bauherr der zweiten Bauphase. Bei Qasātilī (1879) zum ersten Mal erwähnt.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut, jedoch jüngst illegaler Verkauf der Holzvertäfelung.



Abb. 722: Ḥān az-Zaʿfaranġīya, Hof Nordseite (Weber)

**Quellen und Literatur:**

Qasātilī (1982) 110; ar-Rīḥāwī (1975) 63; Saba - Salzwedel (1981) 48; Sack (1985) 266; (1989) Nr. 5.21; al-ʿUlābī (1989) 482; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) E/4-5; Yahia (o.J.) Nr. 245, S. 446 ff. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

Handelshaus al-ʿĀbid

(Siehe auch S. 231 ff.) Bauzeit 1324/1906 bis 1328/1910, (Bauinschrift von 1324/1906). Bauherr: ʿIzzat Pascha al-ʿĀbid, Architekt: Fernando de Aranda (Spanien). Zum Bau wurde der alte Saray (Dār al-Ḥukūma al-Qadīma [411]), für den sich auch die Osmanische Bank interessiert hatte, gekauft und abgerissen. Jedoch wird erst im Januar 1909 berichtet, dass der Bauherr ʿIzzat Pascha al-ʿĀbid den alten Saray für 7000 Osmanische Lira gekauft habe. Laut der Waqfiya kauft er das Gebäude vom Stadtrat. Die Grundfläche des Gebäudes beträgt circa 2000 qm und die des Hofes circa 300 qm. Mehrzweckbau: Hotel (Funduq al-ʿĀbidiya) [236], Geschäfte, Büros etc.

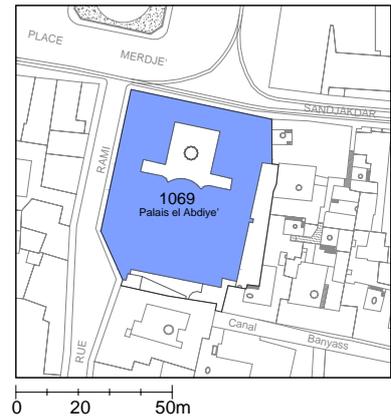
Die Osmanische Bank [50] entschied sich 1907 dorthin ihren Hauptsitz zu verlegen und wahrscheinlich ist das erste OG mit der großzügigen Schalterhalle für die Bank entworfen worden. 1908 zeitweiliger Baustop (worauf die Osmanische Bank von ihren Plänen absah) und als Schutz gegen die Konfiskation durch die Jungtürken Umwandlung in einen Waqf für den Ḥaram in Mekka. Einige Partien des Gebäudes sind heute (1998) noch Waqf. Während des Ersten Weltkriegs wurde das Gebäude durch das osmanische Heer als Kaserne und als türkische Etappenkommandantur genutzt. Unter Fayṣal Sitz des syrischen Nationalkongresses (Muʿtamar as-Sūrī). Zur Mandatszeit Rückgabe an die ʿĀbids.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 723: Handelshaus al-ʿĀbid am Marğa-Platz, ca. 1930 (Weber)



Quellen und Literatur:

ʿAbbasī I/1-2-1 (ā), 2-2-1 (d), II/10-2; BIO Istanbul, Comité de direction (CDPV) 13, 16 février 1906; 14, PV 30 sep 1907; 14, 22 oct 1907; 14, 18 août 1908; 14, 12 oct 1908; Gascón (1988) 71, 87 f.; al-Ībiš - aš-Šihābī (1996) 501 f.; al-Ḥuṣnī (1979) II, 850; Khashan (o.J.) 127; Khoury (1983) 116 f., Anm. 83; Kiesling (1919) Plan; Kitāb Waqf Aḥmad ʿIzzat Bāšā al-ʿĀbid 202 f.; Māstrūq (1993) 101; al-Muqtabas Nr. 30 (3. Muḥarram 1327/1909); Rağab (1991) 33 ff.; ar-Riḥāwī (1974) 88, 97 f.; (1979) 249; Sack (1989) 5.98; Scharabi (1983) 289, Anm. 23; aš-Šihābī (1990b) 60 f.; Weber (1998b) Nr. 31; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) B/3-4. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

197

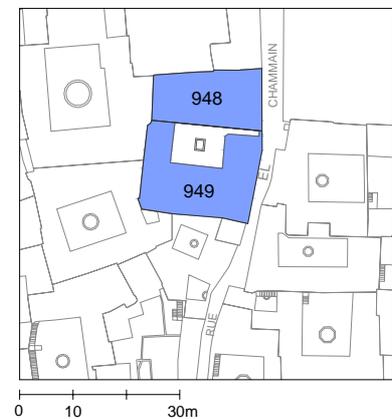
XXI/2-948,949n

Handelshaus al-Ḥaffār

Das Wohn- und Handelshaus aus dem frühen 20. Jh. ist auf Luftaufnahmen von 1918 (Palästinaflieger) zu identifizieren. Bauherr Amīn al-Ḥaffār. Sektion XXI/2-949n: Der Hof in Basaltbauweise und Bossenmauerwerk mit Preußischen Kappen ohne Īwān diente als Manufaktur. Sektion XXI/2-948: EG große Lagerhalle mit preußischen Kappen dient als Verkaufs- und Lagerstätte. Im Obergeschoss befinden sich Wohneinheiten [894].
Erhaltungszustand: gut.



Abb. 724: Handelshaus al-Ḥaffār, Ostseite (Weber)



Quellen und Literatur:

Sack (1985) 285. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

Handelshaus al-Uṣṭuwānī

Handelshaus al-Uṣṭuwānī aus dem späten 19. Jh. Handelshaus besteht aus mehreren parallelen Einheiten mit jeweils Läden im EG, Kontor im OG und Franka. Südhälfte seit ca. 1950 von der Madanī-Familie benutzt.

Erhaltungszustand: gut.

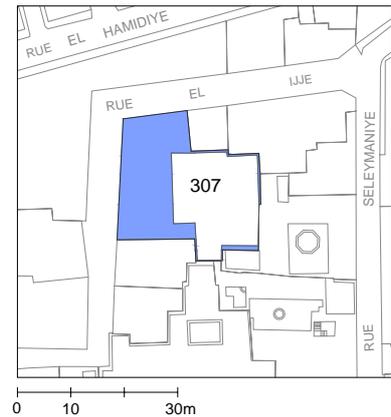


Abb. 725: Handelshaus al-Uṣṭuwānī (Weber)

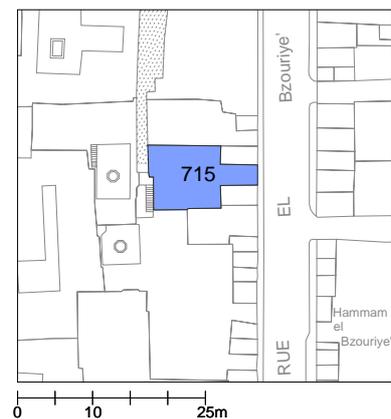
Quellen und Literatur:

Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

Laden al-Ḥaffār

Stilistisch und nach Auskunft der heutigen Besitzer Umbau mit dem Sūq al-Buzūrīya [206] aus der Wende 19. / 20. Jh. Ältere Anlage mit Kreuzgratgewölben und abschließenden Laternen. Heute größter Laden im Sūq al-Buzūrīya. Dabei typische Holzeinbauten und auch Bau des nordwestlich anschließenden Wohnhauses [883] (Basaltbauweise).

Erhaltungszustand: gut.

Quellen und Literatur:

Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

Na'sān-Großmanufaktur

1906 erste Erwähnung der Großmanufaktur des Armeniers Na'sān für damaszener Kunsthandwerk, die zum Teil an der Stelle des zerstörten Torvorbaus des Bāb Šarqī [1] liegt.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Nutzungsänderung: seit 2001 Restaurant.

Erhaltungszustand: gut.

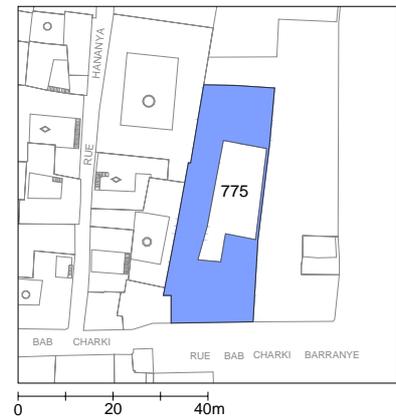


Abb. 726: Na'sān-Großmanufaktur, rechts, ca. 1915
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)



Abb. 727: Na'sān-Großmanufaktur (Weber)

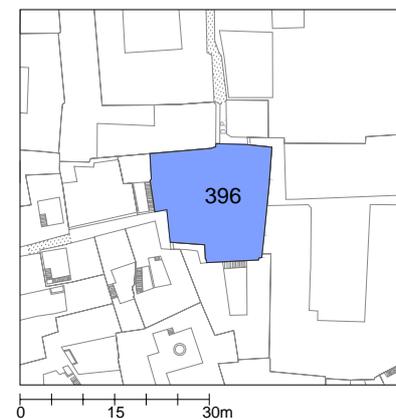
Quellen und Literatur:

Baedeker ⁴(1906) 295 bis ⁵(1912) 310; Meyers Reisebücher ⁵(1913) 232; Pierie-Gordan (1918) 48; aš-Šihābī (1990b) 324 f.; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) L/4-2. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

Qaysāriyat ad-Dihlīz

Handelsbau des dem späten 19. Jh. (Basaltbauweise). Eigentümliche Anlage mit schmalem Innenhof an dem sich beidseitig kleine Zellen über zwei Stockwerke nach oben ziehen.

Erhaltungszustand: gut.



Sūq ‘Alī Bāšā

(Siehe auch S. 204 ff.). 1292/1875 als Waqf Ahlī von Muḥammad ‘Alī Pascha ibn Ismā‘īl ibn Muḥammad al-Mūrahlī gestiftet, spätestens 1294/1877 zwischen dem Marḡa-Platz und Sūq al-Ḥayl eröffnet und wahrscheinlich schon 1296/1879 umgebaut. Gebäude umfasst einen Ḥān im OG und einen Sūq im EG mit insgesamt 86 Läden.

Die Waqfiya beschreibt das Gebäude wie folgt: Im EG befanden sich 21 Läden auf beiden Seiten mit Hof und Brunnen. Auf der Südseite lag sowohl am östlichen, wie auch am westlichen Ausgang ein Café [146]. An seinem Westende soll sich ein öffentlicher Lesesaal (Qirā‘athāna, [157]) befunden haben, der wahrscheinlich einem dieser beiden Cafés entspricht. Der Ḥān verfügte im ersten Stock über 19 Räume. Über den Portalen befand sich jeweils ein großer Saal mit sieben anschließenden Zimmern, einem Café, einer Küche und einem Stauraum. Dies wurde später als kleines Hotel (Hotel / Funduq ‘Alī Bāšā benutzt [237]). Das Gebäude wurde abends für öffentliche Aufführungen genutzt. Vor den Portalen lagen jeweils Brunnen, die durch den Bāniyās gespeist wurden, der am Marḡa-Platz abgezweigt wurde. Laut Waqfiya sollte der Sūq nach dem Tod des Stifters unter der Aufsicht der Familie bleiben. 1314/1896 wird Aḥmad Ḥamdī Bek al-Mūrahlī aus dem Stadtviertel al-Qanawāt als alleiniger Erbe genannt. Mit dem Gebäude werden südlich zwei Steinbrücken mit zwei Wegen gestiftet.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: Ende der vierziger Jahre des 20. Jh. zerstört.

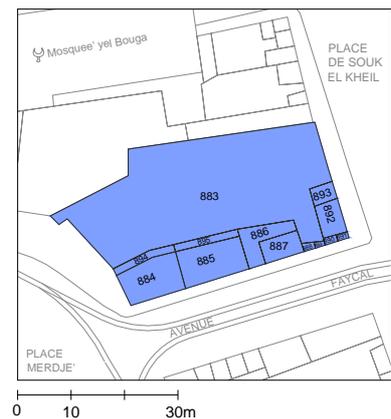


Abb. 728: Sūq ‘Alī Bāšā, Westeingang vom Marḡa-Platz (rechts); Post- und Telegrafnamt [14] links (Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)

Quellen und Literatur:

‘Abbasī I/1-2-1 (w), II/15-2; Baedeker ³(1891) 315 bis ⁴(1912) 302 (Plan S. 300f); Ḥarīṭat Šurṭat Dimašq; al-Ḥuṣnī (1979) I, 271; al-Ībiš - aš-Šihābī (1996) 322; al-Munaḡḡid (1949b) 93, Anm. 4; MSD S670/W106 (1252/1875) [Waqfiya]; S731/W155 (1298/1881); S1038/W128 (1314/1896); Qasāṭilī (1982) 99; Sack (1989) 41, 5.4; aš-Šihābī (1990a) 478 f.; (1990b) 33, 71; al-‘Ulabī (1989) 462 f.; Weber (1998b) Nr. 35; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) B/2-5. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

Sūq al-‘Ašrūniya

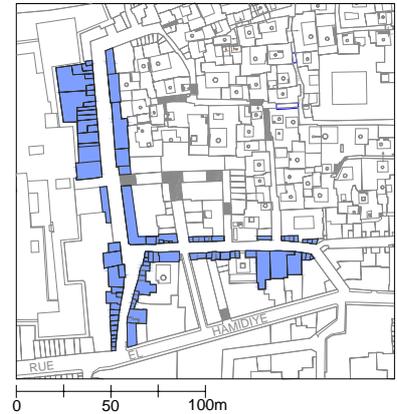
Nach der Madrasat al-‘Ašrūniya (circa 585/1189) benannt. Der südwestliche Teil des Sūq wird in verschiedenen Gerichtsakten und von Qasāṭilī Sūq Bāb al-Qal‘a genannt während der nördliche Abschnitt auf der Ḥarīṭat Šurṭat Dimašq als Sūq al-Ḥandaq bezeichnet wird. Der ältere Sūq wurde ab den siebziger Jahren des 19. Jh. im Zuge des Baus des Sūq al-Ḥamīdiya [208] wesentlich umgebaut. Der südwestliche Teil (Zuqāq al-Bank) wurde durch die Bebauung des östlichen Zitadellengrabens wesentlich erweitert. Qasāṭilī berichtet 1879, dass der Sūq al-‘Ašrūniya nicht überdacht sei. Parallel zu diesem Abschnitt entstand der Sūq al-Būrṣ [205], der zunächst mit einer hölzernen Tonnenbedachung geschlossen war und in einer Gerichtsakte

Sūq al-ʿAṣrūniya al-Ġadīd genannt wird. Wahrscheinlich wurde der Sūq al-ʿAṣrūniya nach dem Feuer von 1912 vollkommen erneuert. An seinem Nordende befinden sich heute noch die Gebäude der Deutschen Palästinaabank [48] und der Osmanischen Bank [50].

Erhaltungszustand: gut, jedoch in der nordwestlichen Hälfte zerstört.



Abb. 729: Sūq al-ʿAṣrūniya, Südhälfte (Weber)



Quellen und Literatur:

Ḥarīṭat Šurṭat Dimašq; MSD S470/W83 (1271/1854); S598/W154 (1286/1869); S974/W145 (1322/1904) Erwähnung als Sūq Bāb al-Qalʿa mit einigen Läden; S974/625/W146 (1289/1872); Qasātilī (1982) 99; aš-Šihābī (1990a) 77 ff.; (1990b) 226.

204 VIII/2-797 bis 815, 854 bis 858, 1024 bis 1039

Sūq al-ʿAtīq

Sūq aus der Mitte des 19. Jahrhundert. Heutiger, noch vorhandener Bau geht, wie der Name schon sagt, auf einen älteren Vorgängerbau zurück. Wahrscheinlich nach einem Brand im Jahre 1265/1849, bei dem circa 20 Läden niederbrannten (al-Uṣṭuwānī), vollständiger Neubau. Die offene Bazaranlage verfügt über eine Moschee (Sūq al-ʿAtīq Moschee [388]), die 1288/1871-72 erneuert wurde. Größere Umstrukturierungen sind im Bereich der Märkte ʿAlī Pascha, al-ʿAtīq and al-Ḥayl [202, 209] für das Jahr 1310-11/1893-94 belegt. Der Baukomplex verfügt auf seiner Südseite über einen Ḥān mit dem Namen Ḥān al-Ġīgāwī [180]. Der auffällige Komplex wird wahrscheinlich in Kürze zerstört.

Erhaltungszustand: baufällig.



Abb. 730: Sūq al-ʿAtīq, zugemauerter Westeingang (Weber)



Quellen und Literatur:

al-‘Allāf (1976) 18; al-Ībiš - aš-Šihābī (1996) 321; al-Kawākibī (1998) 5; Sālnāme²⁵ (1310-11/1893-94) 261 f.; aš-Šihābī (1990a) 480; al-Uṣṭuwānī (1994) 146; Weber (1998b) Nr. 36. Besitzverhältnisse in MSD S678/W371 (1293/1876); S819/W92 (1303/1886); S1017/W203 (1312/1896); S1017/W238 (1313/1895). Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

205 XVI-266, 267**Sūq al-Būrṣ / Sūq al-‘Aṣrūnīya al-Ġadīd**

Errichtung wahrscheinlich um 1870 im Zuge des Baus des Sūq al-Ḥamīdiya [208] seitens einem Mitglied der Familie Mardam Bek (vgl. 70 ff., 209 ff.). Der Sūq al-Būrṣ, der in einer Gerichtsakte von 1289/1872 Sūq al-‘Aṣrūnīya al-Ġadīd genannt wird, verläuft parallel zum Sūq al-‘Aṣrūnīya [203] und Sūq Mardam Bek / aṭ-Ṭaḥḥān [212]. Er war zunächst mit einer hölzernen Tonne abgedeckt. Wahrscheinlich wurde der Sūq nach dem Feuer von 1912 vollkommen erneuert und mit einer 'Blechtonne' überdacht. Auf der Ḥarīṭat Šurṭat Dimašq und im Kataster wird diese Bazarstraße auch als Sūq al-‘Aṣrūnīya bezeichnet (vgl. [203]). Bis in die sechziger Jahre hinein befanden sich hier Läden von Geldwechslern und Goldhändlern.

Erhaltungszustand: gut, teils neu errichtet.

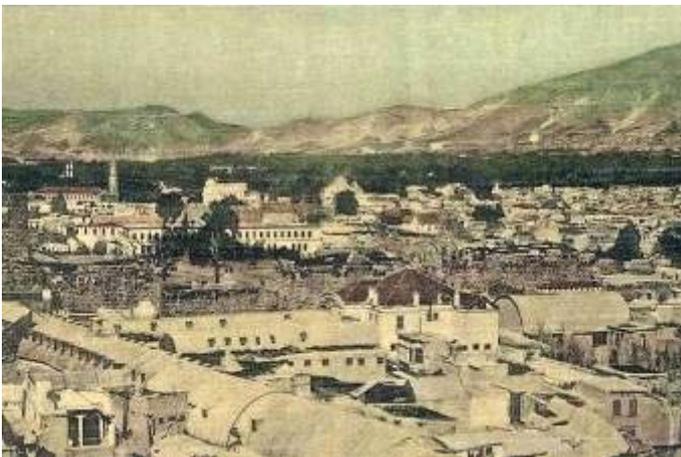
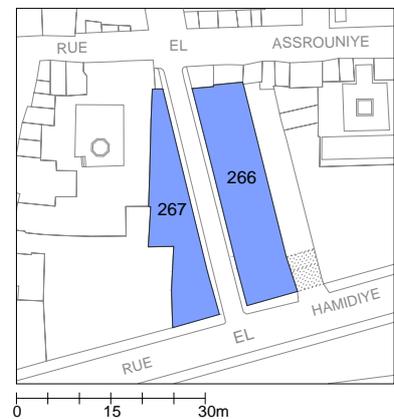


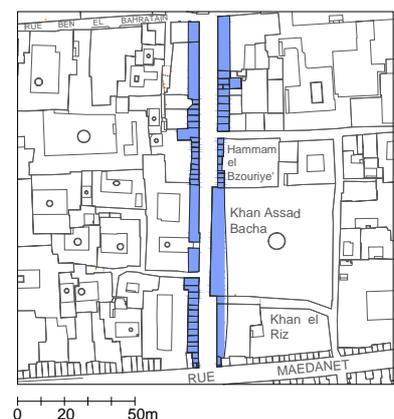
Abb. 731: Sūq al-Būrṣ und Sūq Mardam Bek / aṭ-Ṭaḥḥān mit der Osmanischen Bank, ca. 1910 (Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)

Quellen und Literatur:

Ḥarīṭat Šurṭat Dimašq; MSD S974/625/W146 (1289/1872); aš-Šihābī (1990b) 226.

206 Zwischen XXI/2–713 und XXI/2–802**Sūq al-Buzūrīya**

Ausbau unter Miḍḥat Pascha. Nach enormer Aufwertung im 18. Jh. wird der Sūq unter Miḍḥat Pascha (1878-80) verbreitert (al-‘Allāf) und mit der Errichtung des Sūq Miḍḥat Bāšā [213], der die gleiche Ausstattung zeigt, umgebaut. Unter Nāzīm Pascha erhält er ein neues Dach. Ursprüngliche Breite (4,7m -5,9, vgl. S. 209) ist am Ḥān As‘ad Pascha noch zu sehen (erweitert auf 7,90 - 8,30m). Bis auf einige Ḥāne (XVI-487, XXI/2-798, 806) sind nach Auskunft mehrerer heutiger Benutzer alle Geschäfte und Ḥāne dem späten 19. Jh. nach einer Feuersbrunst gebaut oder stark umgebaut worden (vgl. [179, 190, 191]). Innenausstattungen, hier vor allem Verkaufsvitrinen, haben sich teilweise erhalten: Patisserie Waḡīḥ as-Sayrāwān mit Originalausstattung und Schrifttafel von 1891; XXI/2-712 (Teil)



Pâtisserie Ġrāwī, dessen Betrieb laut Tafel seit 1805 belegt ist, und dessen Einrichtung laut Besitzer aus der Wende 19. / 20. Jh. stammt. XXI/2-727 Laden mit Deckenmalerei (Bosporus-Motiv). XXI/2-728 Preußische Kappen und Pilaster mit flachem Polstermauerwerk. Läden von Salīm aṣ-Ṣammān und Waḥīd al-Ḥabbān (Kat. XXI/2-623, 625) wurde um die Wende 19. / 20. Jh. zusammen mit Teilen des Ḥān Ġaqmaq [182] errichtet.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 732: Sūq al-Buzūrīya, Beginn 20. Jh.
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)



Abb. 733: Sūq al-Buzūrīya, Beginn 20. Jh.
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)

Quellen und Literatur:

al-ʿAllāf (1976) 13, 21; Sack (1989) Nr. 4.78; aṣ-Ṣihābī (1990a) 220 ff.; al-ʿUlabī (1989) 451. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber. Besitzverhältnisse in MSD S250/W149 (1216/1802); S812/W298 (1304/1886); S819/W24 (1303/1885).

207 Zwischen VIII/2-826 und VIII/2-1190

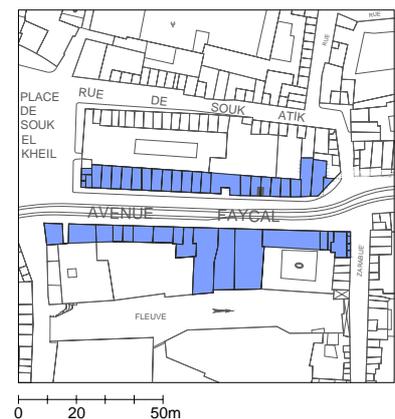
Sūq al-Ġimāl

Größere Umstrukturierungen sind hier im Zusammenhang mit den Bauarbeiten am Sūq al-ʿAtīq [204] / Sūq al-Ḥayl [209] für das Jahr 1310-11/1893-94 belegt. In den angeführten Gerichtsakten werden Läden für die Jahre 1894 und 1904 beschrieben.

Erhaltungszustand: zerstört



Abb. 734: Sūq al-Ġimāl, ca.1915 (Library of Congress)



Quellen und Literatur:

MSD S1002/W39 (1311/1894) ; S1002/W42 (1311/1894); S1280/W58 (1321/1904); Sālnāme²⁵ (1310-11/1893-94) 261 f.; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) C/2-7.

Sūq al-Ḥamīdiya

(Siehe auch S. 209 ff.) Die Geschichte diese Baus gliedert sich in mehrere Abschnitte:

1. Westteil 1195/1780-81 unter Muḥammad Pascha al-ʿAz̄m als Sūq al-Ġadīd errichtet (später auch nach dem südlich benachbarten Sūq al-Arwām benannt), der nach Brayk zuvor nur eine unüberdachte Ladenstraße auf der Südseite der Zitadelle war. 1831 abgebrannt und wahrscheinlich wenig später wieder aufgebaut (al-Kawākibī). Historische Photographien zeigen den Sūq al-Ġadīd als mit einem einfachen Satteldach überdeckte drei bis vier Meter breite Bazarstraße.



Abb. 735: Sūq al-Ḥamīdiya, Westhälfte, ca.1915
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)



Abb. 736: Sūq al-Ḥamīdiya, Westhälfte, ca.1910
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)

2. Ostteil als Sūq al-Ḥamīdiya ab 1301/1883-84 unter Rāšid Nāšid Pascha im Auftrag des Stadtrates (beziehungsweise Stadträte in diesen Jahren) neu gezogen und bebaut. Die Sālnāme aus dem Jahre 1304/1886-87 führt ihn als Baumassnahme der Baladīya auf. Im Jahre 1304/1886 (al-Ḥuṣṣnī) oder 1889 (Lisān al-Ḥāl) wurde der Sūq mit einem Tonnendach aus Holz fertig gestellt.

3. Westhälfte: Nach Vollendung des Sūq al-Ḥamīdiya wurde der südliche Zitadellengraben zugeschüttet und der Sūq al-Ġadīd im Jahre 1894 (Meyers) wie der Sūq al-Ḥamīdiya umgebaut. Sālnāme berichtet 1312-13/1895-96, dass der 300m lange Bazar mit zwei weiteren auf zehn Meter verbreitert wurde. Obwohl der Westausgang mit einem Giebeldach gestaltet war und so die Bedachung des Sūqs mit einem Giebeldach suggeriert, zeigen Photographien aus der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts den ganzen Sūq mit einer Holztonne. Heute wird für beide Teile der Name Sūq al-Ḥamīdiya benutzt.

4. Nach dem Brand in Bāb al-Barīd 1893 wurde der Ostteil des Sūq al-Ḥamīdiya bis an den Sūq al-Miskīya verlängert, was wahrscheinlich zusammen mit dem Umbau des Westteil (Sūq al-Ġadīd) geschah.



Abb. 737: Osthälfte des Sūq al-Ḥamīdiya am Sūq al-Miskīya, ca. 1890
(Mit freundlicher Genehmigung: Fine Arts Library, HCL)



Abb. 738: Osthälfte des Sūq al-Ḥamīdiya am Sūq al-Miskīya, ca.1918
(Mit freundlicher Genehmigung: Fine Arts Library, HCL)

5. Nach weitgehender Zerstörung durch den Brand im Jahre 1912 wurde der Ostteil des Sūq vollständig erneuert. Dabei wurden auch die anliegenden Gebäude beschädigt und wie die Wakālat al-ʿAššā [224], die Wakālat Zind al-Ḥadīd [230] oder der Nordteil des Bedesten Murād Pascha [174] direkt wiederaufgebaut. Unter anderem entstanden großzügige Läden, wie die der Familie Ṭarābīšī (XVI-265) und Šālātī (XVI-248)

die als zweigeschossige Kaufhallen mit umlaufender Galerie gebaut wurden. Bei anderen Gebäuden, wie dem Ḥān al-Murādīya [188] verzögerte sich der Wiederaufbau. Als Antwort auf die Katastrophe ließ der Wālī Nāzīm Pascha im gleichen Jahr die Holztonne durch die heutige mit Wellblech abgedeckte Stahlbinderkonstruktion ersetzt.

6. Abbruch einiger Läden 1332/1914 durch Ğamāl Pascha.

7. Abtragung der 'Tonne' im Osten des Sūqs und Anbringung von Schutzdächern aus Eisen und Zink sowie Bau von Bürgersteigen. Nach Angaben der Armee-Zeitung Jildirim war geplant, alle Bazarstraßen nach diesem Modell umzubauen, was jedoch vor Abzug der osmanischen Armee nicht mehr umgesetzt wurde. Die Stahlbinderkonstruktion wurde nach Kriegsende wieder angebracht.

8. Zerstörung des Südwestabschnitts bei französischem Beschuss (1925). 1344/1925, 1358/1939 und / oder 1361/1942 Abtragung historischer Bausubstanz (Ḥammām al-ʿAḍrā und die Moschee al-Qağmāsīya), Abtragung des Westeingangs 1403/1983.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut, 2004 restauriert.



Abb. 739: Sūq al-Ḥamīdiya, Osthälfte (Weber)



Abb. 740: Sūq al-Ḥamīdiya, Ostseite 1918 (Wiegand)

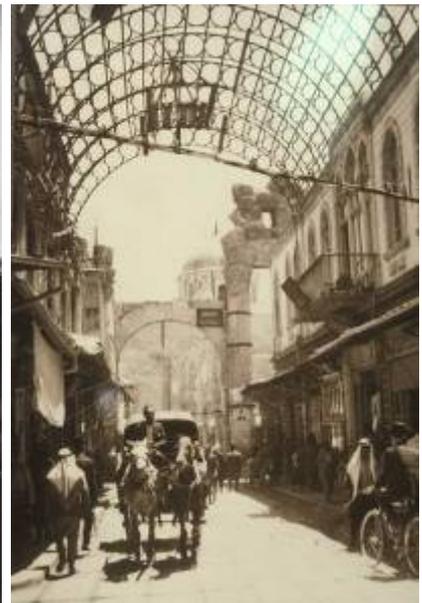


Abb. 741: Sūq al-Ḥamīdiya, Ostseite, ca. 1930 (Mit freundlicher Genehmigung: Fine Arts Library, HCL)

Quellen und Literatur:

Armee-Zeitung Jildirim Nr. 8, 13. Juni 1918; Baedeker ³(1891) 317 (Plan S. 306 f.) bis ⁵(1912) 304 f. (Plan S. 294 f., 300 f.); Bahnasī (1981) 133; Brayk (1982) 122; Dettmann (1969a) 54 ff.; al-Ḥuṣnī (1979) I, 274; al-Kawākibī (1994) 194 f.; (1998) 3; Lisān al-Ḥāl (16.12.1889) Nr. 1191; Meyers Reisebücher ³(1895) 210 f. (Plan S. 205); 4(1904) 224 (Pläne S. 218 f., 222 f.); 5(1913) 239 (Pläne S. 232 f., 236 f.); MSD S840/W44 (1304/1887); S840/W245 (1304/1887); S855/W54 (1304/1887); S893/S129 (1306/1889); S917/W32 (1307/1890); S924/W132 (1309/1891); S925/W200 (1309/1891); Muazen (o. J.) 63; al-Munağğid (1949b) 93, Anm. 7; PRO (FO 618-3/ 30.4.1912); ar-Riḥāwī (1973) 89 f.; (1975) 62; (1977) 76; Sack (1989) 41, 60 f.; (1998) 190; Sālnāme ¹⁹(1304/1886-87) 253; ²⁷(1312-13/1895-96) 268, Scharabi (1983) 287, 289; Schatkowski Schilcher (1985) 11, 98 f. (Photo); aš-Šihābī (1990b) 226 f.; (1990a) 61 ff.; Ṭalas (1975) Nr. 234; al-ʿUlabī (1989) 458 ff., 523; Zakariya (1957) II, 345. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber. Einige Besitzverhältnisse für den Sūq al-Ğadīd und al-Ḥamīdiya in: MSD S456/W141-42 (1269/1853); S634/W186 (1289/1872); S636/W10 (1289/1872); S812/W300 (1304/1886).

Sūq al-Ḥayl

Im Zuge der Aufwertung des Ortes des Pferdemarkts (Sūq al-Ḥayl) durch die Verbindung zum Marğa-Platz wurde der Pferdemarkt 1893-94 von hier aus der Stadt heraus (al-Marğ) verlegt und der Platz großflächig umgestaltet. Neben größeren Straßenbautätigkeiten (1265m², vgl. Sūq al-ʿAtīq) ist für 1310/1892-93 der Bau

eines Brunnen belegt. Straße südlich wurde von 1806/1888-89 bis 1307/1889-90 gepflastert.

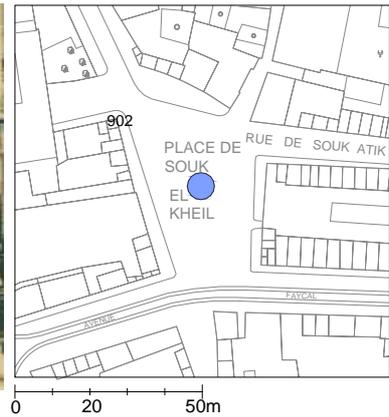
Erhaltungszustand: gut, aber verändert.



Abb. 742: der neue Pferdemarkt, ca. 1900 (Library of Congress)



Abb. 743: Sūq al-Ḥayl, ca. 1910
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)



Quellen und Literatur:

al-Ībiš - aš-Šihābī (1996) 306; Meyers Reisebücher³ (1895) 210 (Plan S. 205); Sālnāme²¹ (1306/1888-89) 146; ²² (1307-08/1890-91) 155; ²⁵ (1310-11/1893-94) 261f.; aš-Šihābī (1990a) 480; Weber (1998b) Nr. 37; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) C/2-6. DAI-Damaskus / Weber. Einige Läden dort in: MSD S813/W82 (1303/1886).

210 Zwischen XXI/2-658 und XXI/2-661

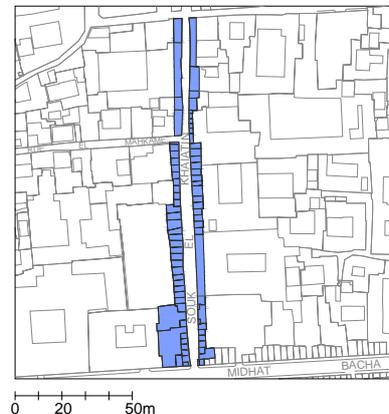
Sūq al-Ḥayyāṭīn

Dieser 1543 errichtete Sūq wurde um die Wende 19. / 20. Jh. baulich verändert. Vom südlichen Eingang aus bis zu der Madrasa an-Nūrīya al-Kubrā versetzte man dabei die Westseite zurück. Ladenrahmung fast aller Läden sind aus Holz und zeigen neoklassizistische Elemente, z.B. mit Ladeneinrichtungen aus der Wende 19. / 20. Jh.: Kataster-Nr. 608, 616, 623, 625, 628. Die Läden 623 und 625 besitzen eine für die Zeit typische naturbelassene Leistendecke (Holz) und reiche Einrichtung des späten 19. Jh. Laden 623 ist eng verwandt mit Laden 728 im Sūq al-Buzūrīya. Die Läden der Ostseite sind durchweg älteren Ursprungs. Wahrscheinlich wurde der Sūq al-Ḥayyāṭīn im Zuge der Erweiterung des Sūq al-Buzūrīya [206] und Midḥat Pascha [213] verändert.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 744: Sūq al-Ḥayyāṭīn, Laden Westseite (Weber)



Quellen und Literatur:

Sack (1985) 281; (1989) Nr. 4.33. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber. Besitzverhältnisse einiger Läden in MWT S456/W141-42 (1269/1853); S1002/W37 (1311/1894).

Sūq al-Ḥuḡā / al-Ḥuḡā

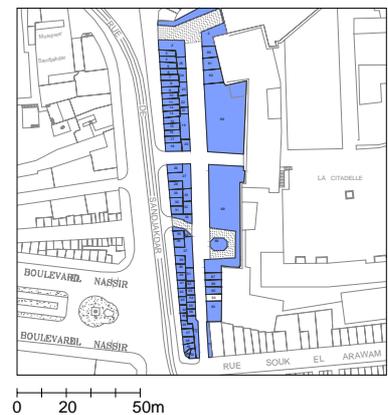
(Siehe auch 227 f.). Nach einer Gerichtsakte (S1232/W3) wurde der Bau im Jahre um 1310/1892-93 auf Veranlassung von Rāḡib Afandī ibn as-Sayyid Rašīd al-Ḥuḡā (von der Militärbehörde / Dā'irat al-ʿAskariya as-Sultāniya) begonnen. Sālnāme berichtet 1312-13/1895-96, dass zusammen mit dem Sūq al-Ḥamīdiya zwei weitere Bazare auf zehn Meter verbreitert wurden, womit der Sūq al-Ḥuḡā gemeint sein kann. Nach einer anderen Gerichtsakte (S1378/W83) zur Erbaufteilung der Hinterlassenschaft des Bauherrn gab es zwei Bauphasen. Der Bau des Hauptteils im Norden (Sūq al-Ḥuḡā al-Barrānī) begann 1313/1895-96 mit Zuschüttung des westlichen Grabens der Zitadelle. Neben Rāḡib ibn Rāšid al-Ḥuḡā soll auch Bišāra Afandī Ašfar an dem Projekt mitgewirkt haben. Nach aš-Šihābī sei auch der Gouverneur Ḥusayn Nāzīm Pascha und örtlicher Armee-Einheiten am Bau beteiligt gewesen. Südteil (Sūq al-Ḥuḡā al-Ḡuwwānī) wurde mit Hotel [261] 1323/1905 fertig gestellt. Zweigeschossig, nach 'Vorbild des Sūq al-Ḥamīdiya' war der Sūq al-Ḥuḡā circa 150m lang und 7m breit. Spätestens 1912 versah man ihn, wie viele andere Aswāq, mit einem Metaldach. Nach der Gerichtsakte (S1232/W3) war seine Westseite vor der Zuschüttung des Grabens als Waqf für die Yāḡūšiya / Siyāḡūšiya-Moschee (1005/1596-97, bei [95]) errichtet worden und unter dem Namen Sūq an-Naḥḥāsīn bekannt. Rāḡib Afandī al-Ḥuḡā hatte hier 18 Läden.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: Abtragung 1403/1982-83 im Zuge der Freilegung der Zitadelle.



Abb. 745: Sūq al-Ḥuḡā, 1935 (Mit freundlicher Genehmigung: IFPO)

**Quellen und Literatur:**

Baedeker ⁴(1912); al-Ḥuṣnī (1979) I, 278; al-Ībiš - aš-Šihābī (1996) 303 f.; MSD S1232/W3 (1320/1902); S1378/W83 (1327/1909); Sack (1989) 41, 58, 5.14; Sālnāme ²⁷(1312-13/1895-96) 268; Scharabi (1983) 287, Taf. 64b; aš-Šihābī (1990a) 445 ff.; (1990b) 213, 219 f.; al-ʿUlabī (1989) 462; Weber (1998b) Nr. 38. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber. Besitzverhältnisse in MSD S812/W45 (1303/1885).

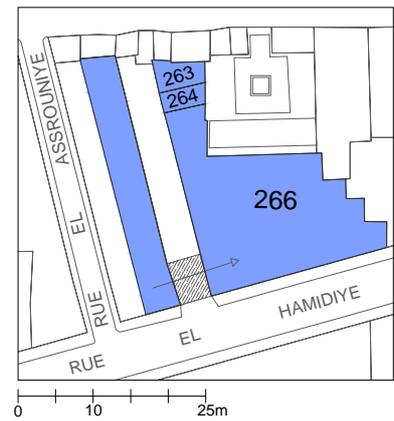
Sūq Mardam Bek / aṭ-Ṭaḥḥān

Von ʿAlī Mardam Bek (1813-87) wahrscheinlich um 1880 im Zuge des Baus des Sūq al-Ḥamīdiya auf der Parzelle eines ehemaligen Wohnhauses bzw. eins Garten aus dem Waqf von ʿAbd al-Qādir al-Kilānī gebaut (vgl. 70 ff., 209 ff.). Siehe auch den Sūq al-Būrṣ / Sūq al-ʿAšrūniya al-Ġadīd ([205]). Nach dem Brand 1912 wurde der Sūq vollständig neu errichtet. Auf der Ḥariṭat Šurṭat Dimašq als Sūq aṭ-Ṭaḥḥān bezeichnet.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 746: Sūq Mardam Bek / aṭ-Ṭaḥḥān
(Mit freundlicher Genehmigung: Fine Arts Library, HCL)



Quellen und Literatur:

Ḥarīṭat Šurṭat Dimašq; Houry (1983) 41; MSD S864/W92 (1305/1888); S895/S25, 26 (1306/1888); Schatkowski Schilcher (1985) 213; aš-Šihābī (1990a) 103 f.

213 Zwischen XXI/1-195 und XXI/2-888

Sūq Midḥat Bāšā

(Vgl. S. 206 f. und [438]) Der heutige Sūq wurde 1295/1878 auf Veranlassung von Midḥat Pascha durch die Bebauung nördlich der Sūqs al-Quṭn und aḏ-Dirā' gebrochen, wobei man den Ḥān al-Marādniya [2] partiell abtrug. Meyers Reisebücher (1895) berichten von einem zufälligen Brand, durch den Midḥat Pascha seinen Sūq hatte bauen können. Ein Brand zerstörte 1277/1860 (also 18 Jahre vorher) den Sūq al-Ḥadīd (Bāb al-Ḥadīd / Ḥammām al-Marādniya). Andere Berichte aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert berichten, dass Midḥat Pascha einen Teil der dortigen Wohnhäuser nach dem Protest der Anwohner über die Enteignung niederbrennen ließ (Baedeker, al-Ḥakīm). 1308/1890 wurde er erneuert. Der Sūq war früher unter dem Namen Sūq Ġaqmaq (im Osten zwischen Sūq al-Ḥayyātīn und al-Buzūrīya und Sūq al-Marādniya (im Westen)) bekannt (auch Sūq al-ʿAbiḡīya). Anfänglich mit einem *gesattelten Lehdach* (Dettmann) abgedeckt, wurde wahrscheinlich 1912 das heutige Metaldach montiert. 1925 partielle Zerstörung bei französischem Beschuss. Abtragung des Metaldaches in der Westhälfte (teilweise schon im Ersten Weltkrieg).

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.

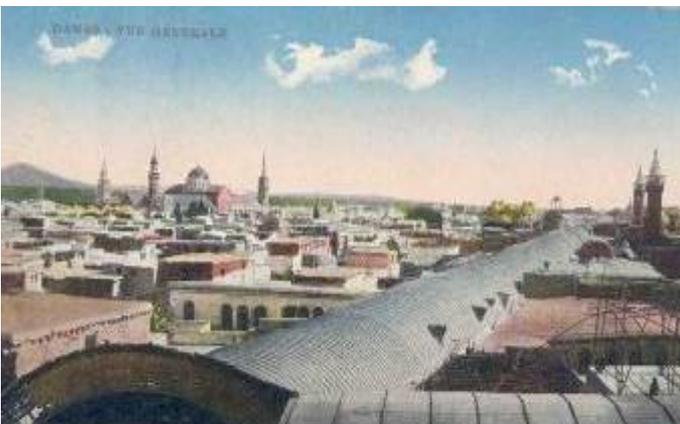
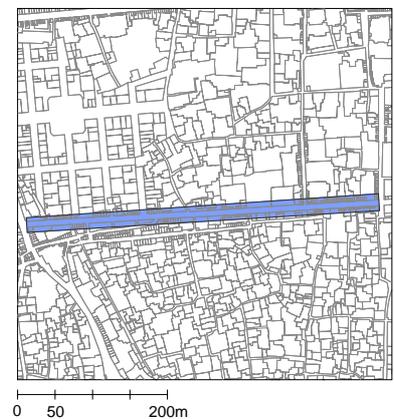


Abb. 747: Sūq Midḥat Bāšā, Dach, ca. 1915
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)



Quellen und Literatur:

Baedeker ³(1891) 320 f. (Plan S. 306 f.) bis ⁵(1912) 306 (Plan S. 294 f., 300 f.); al-Bārūdī (1952) 19; Daviel-Smith (o.J.) 69 (historische Aufnahme); Dettmann (1969a) 43, 60 f.;

Elisséf (1956) 289; al-Ḥakīm (1991) 54; al-Ḥuṣnī (1979) I, 272; al-Kawākibī (1980) 191; (1998) 8; Meyers Reisebücher ³(1895) 215; ⁴(1904) u. ⁴(1907) 228 (Plan S. 218 f., 222 f.); ⁵(1913) 234 (S. 232 f.; 236 f.); ar-Riḥāwī (1977) 76; Sack (1989) 41, 5.49; (1998) 191; aṣ-Ṣayyādī (2000) 132; Shamir (1968) 375, Anm. 110; aš-Šihābī (1990b) 287; (1990a) 246 ff.; al-ʿUlabī (1989) 455 f.; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) D/5-3. Besitzverhältnisse im 19. Jh. siehe: MSD S813/W226 (1303/1886); S820/W2,36 (1303/1885); S1002/W196 (1312/1894); S1008/W32 (1311/1893); S1011/W5-10 (1311/1894); S1015/W16 (1311/1894); S1017/W89 (1311/1894); S1017/W117(1311/1894); S1275/W93, 168 (1323/1905); S1291/S49 (1323/1905). Ferner für den Vorgänger Sūq al-Ġaḡmaq: MSD S453/W128 (1269/1853); S634/W186 (1289/ Heft 2, 210). Ferner zum Sūq al-ʿAbiġīya beim Ḥān Sulaymān Bāšā und ad-Dikka: S466/W139 (1271/1855); S819/W35 (1303/1886); S1017/W190 (1312/1894).

214 Zwischen XVI-112 und XVI-451

Sūq al-Miskīya

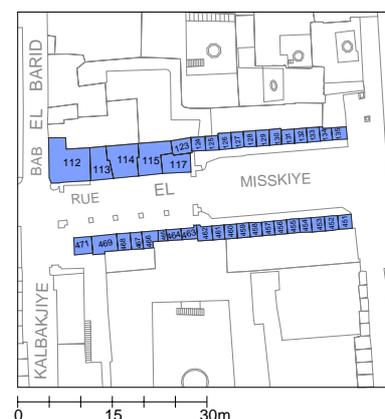
1918 Freilegung des antiken Torbaus im Auftrag Ġamāl Paschas durch Theodor Wiegand. Dabei wahrscheinlich auch Abtragung der Treppe, die noch in Gerichtsakten von 1249/1834 und 1303/1886 sowie bei al-Uṣṭuwānī erwähnt wird.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: in weiten Teilen zerstört.



Abb. 748: Sūq al-Miskīya von Osten (Weber)



Quellen und Literatur:

Armee-Zeitung Jildirim Nr. 15, 8. Juli 1918; MSD S328/W325 (1249/1834); S450/W106 (1269/1853); S460/W52 (1270/1853); S634/W24 (1289/1872); S814/W62 (1303/1885); S820/W230, 231 (1303/1886) Besitzverhältnisse; al-Uṣṭuwānī (1994, Mašāhid) 156; Wiegand (1985) Abb. 29.

215 VIII/1-248

Sūq Naṣrī

Nach mündlicher Auskunft wahrscheinlich durch Bašīr Naṣrī um 1910 auf dem zugeschütteten Graben der Zitadelle gegründet. Ende des 20. Jh. erneuert. Auf der Ḥarīṭat Šurṭat Dimašq sowohl Sūq al-Qal'a als auch *Souk-el-Tarabich* genannt.

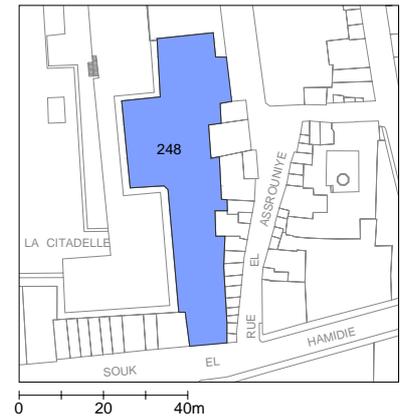
Erhaltungszustand: gut.



Abb. 749: Sūq Naṣrī, Südeingang (Weber)

Quellen und Literatur:

Ḥarīṭat Ṣurṭat Dimašq; aṣ-Šihābī (1990a) 74f.



216 Zwischen XVI-226 und XVIII/2-458 sowie XVI-164 und XVIII/2-480

Sūq al-Qabāqībiya

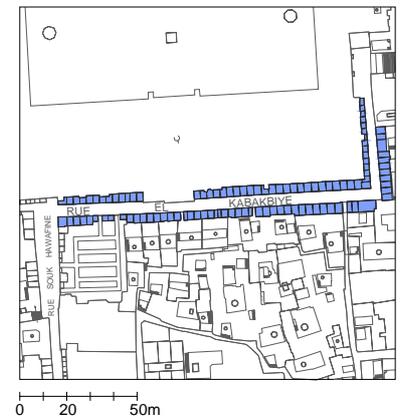
Vollständiger Neubau nach dem Brand der Umayyadenmoschee [399] 1311/1893. Vgl. Sūq aṣ-Šāḡa [219] und S. 106.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut, da 2005-06 restauriert, Nordseite zerstört.



Abb. 750: Sūq al-Qabāqībiya, Südostseite (Weber)



217 XVI-478

Sūq al-Qīṣānī

(Siehe auch S. 94 ff.). Umwandlung des Ḥammām al-Qīṣānī (980/1572) aus dem Waqf von Darwīš Pascha, das bis 1905 noch in Betrieb war, in einen Sūq 1324/1906-07. Cook (1900), (1907), Kremer (1851) und Sāmī Bek (1890) bezeichnen es noch als das berühmteste, beste, beziehungsweise größte Ḥammām von Damaskus. Eine Gerichtsakte von 1264/1848 beschreibt es wie andere Bäder mit einem mittleren (Wuṣṭānī) und inneren (Ġuwwānī) Badetrakt. Nach kurzzeitigem Stillstand reichten die Betreiber im Jahre 1323/1906 am Gerichtshof einen Antrag auf Umbau ein. 1325/1907-08 Eröffnung (al-Qāsimī). Bei Baedeker 1906, 1910, 1912 nicht mehr als Bad erwähnt, wird der Bau in einer Gerichtsakte von 1327/1908 bereits Sūq al-Qīṣānī genannt. Umbau: Ausmalung der Kuppel im Mašlah wahrscheinlich schon im späten 19. Jh. Osttrakt

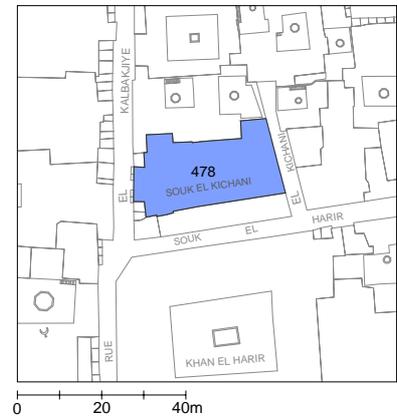
unter Verwendung des alten Marmors als Ladenstraße mit 'Blechtonne' neu errichtet. Gleichzeitig Einbau von Eckläden in den ehemaligen Mašlah unter Verwendung von Stahlträgern. Marmorfußboden im Mašlah teilweise in situ.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 751: Ḥammām al-Qiṣānī, ca. 1890 (Library of Congress)



Quellen und Literatur:

Baedeker ³(1891) 308; ²(1893) 310; ⁵(1900) 330, 340; ⁴(1904) 260, 269; Cook (1900) D. 333; (1907) 218; Kremer (1855) 9; Meyers Reisebücher ⁴(1904) u. ⁴(1907) 227; ⁵(1913) 242; MSD S408/S155 (1264/1848); S1275/W144 (1323/1906); S1275/W133 (1324/1906); S1378/W51 (1327/1909); al-Munaḡḡid (1949b) 6 Anm. 1; al-Qāsimī / al-Qāsimī / al-ʿAzm (1988) I, 109; Sack (1985) 268; (1989) Nr. 4.32; Sāmī Bek (1981) 94; aš-Šihābī (1990a) 153 ff.; al-ʿUlabī (1989) 461, 530; Wulzinger / Watzinger 1924 (1984) E/4-6; Yahia (o.J.) Nr. 251, S. 218, 460 ff.

218 Zwischen XVI-20 und 52

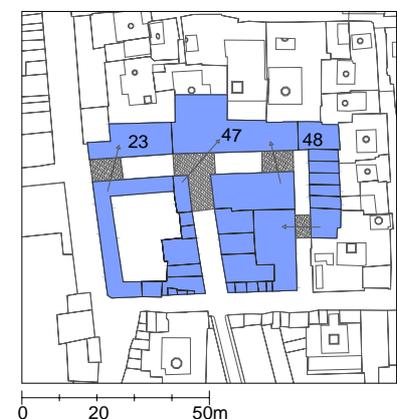
Sūq al-Qudsī

Großer Baukomplex, der wahrscheinlich kurz nach dem Brand 1912 oder im Zusammenspiel mit der Osmanischen Bank um 1895 von Rafīq al-Qudsī gegründet worden ist. Er besteht aus gleichförmigen großen Läden mit Kontoren im OG, die zum Teil über die Bazarstraße gebaut worden sind. Der Bau ist abgedeckt durch Dachziegel auf Pultdächern. Seit 1975 im Besitz des Staates.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 752: Sūq al-Qudsī (Weber)



Quellen und Literatur:

aš-Šihābī (1990a) 88 ff. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

Sūq aṣ-Ṣāġa

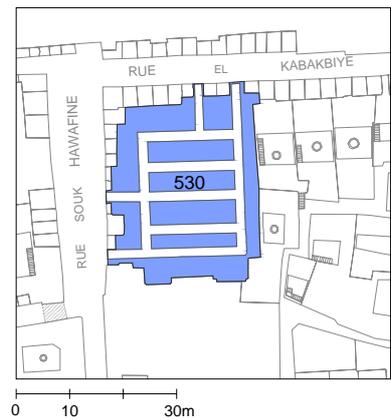
Ehemaliger Sūq für Goldschmuck. Neubau um die Wende 19. / 20. Jh. nach Zerstörung durch den Großbrand von 1311/1893 (siehe Umayyadenmoschee [399] und S. 106 f). Die Reste des Fundaments und des inneren Fassadensockels zeigen in ihren Pilasterbasen in Basalt deutlich einen neoklassizistischen Aufbau. Stich des Sūq vor dem Brand 1893 bei Wilson. Vgl. auch [216]. Südlich der Umayyadenmoschee am Sūq aṣ-Ṣāġa müssen 1890, also noch vor dem großen Brand, Umstrukturierungen stattgefunden haben. Die Sālnāme berichtet, dass südlich der Moschee vom Sūq al-ʿAqqādīn und Sūq al-Qawwāfin ausgehend ein Gebäude mit 42 Geschäften zerstört wurde und der (südliche?) Vorplatz der Umayyadenmoschee vergrößert wurde. Vgl. Anm. 605.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: 1959 abgebrannt. heute Grabungsareal des Antikendienstes.



Abb. 753: Sūq aṣ-Ṣāġa, Luftaufnahme 1933
(Mit freundlicher Genehmigung: IFPO)



Quellen und Literatur:

Kremer (1855) 10; Sack (1985) 269; (1989) 5.22; Sālnāme ²²(1307-08/1890-91) 155; Wilson (o.J.) II, 155; Wulzinger - Watzinger 1924 (1984) F/4-4; Yahia (o.J.) Nr. 44, S. 255 f. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber. Besitzverhältnisse in MSD S470/W194 (1271/1855). Weitere Literatur zum Sūq aṣ-Ṣāġa vor 1893 in Anm. 605.

Sūq as-Sināniya

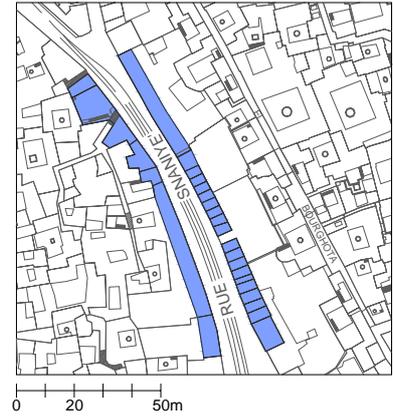
(Siehe auch S. 205). Ersetzung des ursprünglichen Daches des Sūqs von 999/1590 durch ein Metaldach unter Ḥusayn Nāẓim Pascha im Jahre 1912. Dieses wurde 1916 zur Metallgewinnung abgetragen, dabei partielle Zerstörung. Die Abtragung der steinernen Gurtbögen wurde durch das persönliche Eingreifen von Th. Wiegand verhindert. Vor 1912 wurde der Sūq - laut Baedeker - durch ein Holzdach abgedeckt.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: zerstört und durch eine 'Blechtonne' ersetzt.



Abb. 754: Sūq as-Sinānīya, ca. 1918 (Sammlung Weber)



Quellen und Literatur:

Baedeker ¹(1875) 496 f. bis ⁵(1912) 307; aš-Šihābī (1990b) 300 f.; (1990a) 402 ff.; Wulzinger / Watzinger 1924 (1984) D/6-2.

221 Zwischen VIII/1-463 und VIII/1-123

Sūq as-Surūḡīya

Der Neubau des Sūq, dessen Existenz spätestens unter den Mamluken belegt ist, muss auf Grund des Baubefundes um die Wende 19. / 20. Jh. datiert werden. Historische Aufnahmen um die Jahrhundertwende zeigen ihn mit seiner heutigen Metallabdeckung, der damaszener 'Blechtrommel'. Die Angaben im Sālnāme von 1304/1886-87 über den Bau eines sehr breiten und langen Sūq in Sūq Sārūḡa beziehen sich wahrscheinlich auf diesen Bau. Andererseits berichtet Sālnāme 1312-13/1895-96, dass zusammen mit dem Sūq al-Ḥamīdīya zwei weitere Bazare auf zehn Meter verbreitert wurden, womit der Sūq as-Surūḡīya gemeint sein kann.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.

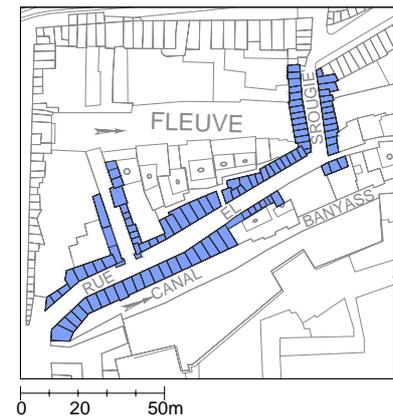


Abb. 755: Eingang Sūq as-Surūḡīya mit dem Ḥammām ar-Ra's, ca. 1890 (Library of Congress)

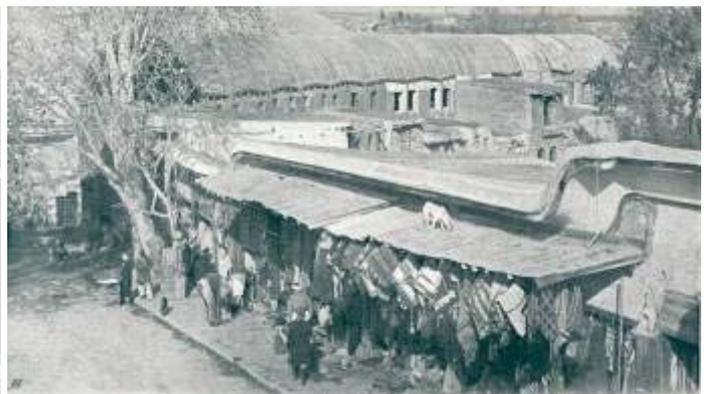


Abb. 756: Sūq as-Surūḡīya im Hintergrund (Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)

Quellen und Literatur:

Oppenheim I 63 (Photo); Sālnāme ¹⁹(1304/1886-87) 252; ²⁷(1312-13/1895-96) 268; aš-Šihābī (1990a) 449 ff; Weber (1998b) Nr. 39; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) C/3-3. Einige Besitzverhältnisse für das Jahr 1304/1886 in: MWT S820/W291 (1304/1886).

222 **Zwischen VIII/2-1190 und VIII/1-465****Sūq az-Zarābliya**

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. brannte er mehrmals ab und wurde vor 1879 wieder aufgebaut. 1309/1891-92 Ausbau und Pflasterung des Sūq.

Erhaltungszustand: 1974 bei Bau der Tawra-Straße zerstört.

Quellen und Literatur:

al-ʿAllāf (1976) 17; Qasāṭilī (1982) 99; Sālnāme ²⁴(1309-10/1892-93) 240; aš-Šihābī (1990a) 459 ff.; Weber (1998b) Nr. 40.

223

Tabakfabrik

Die Tabakfabrik der Régie wurde 1909 modernisiert und mechanisiert, wobei die Anzahl der Beschäftigten von 40 bis 50 auf 300 aufgestockt wurde. Ort unbekannt. Vgl. auch [20].

Quellen und Literatur:

Great Britain Parliamentary Papers, Commercial Reports, (1910) 189. Freundlicher Hinweis von Frank Peters.

224 **XVI-97****Wakālat al-ʿAššā / Qaysāriyat al-ʿAššā**

Abb. 757:: Wakālat al-ʿAššā, 1. OG (Weber)

(Siehe auch S. 239 f.) Bau ist nach kunsthistorischen Gesichtspunkten und historischen Aufnahmen in das beginnende 20. Jh. zu datieren (circa 1910 bis 1916) und wahrscheinlich im Zuge der Neustrukturierung am Bāb al-Barīd nach dem Brand 1912 entstanden. Handelshaus mit Charakter einer Kaufhalle. Der Bauherr stammte aus der Familie al-ʿAššā. Später Kauf durch Mitglieder der Familien al-Kaḥḥāla, al-Kuzbarī und al-Ḥaṭīb. Läden im ersten Obergeschoss sind durch Zwischentüren miteinander verbunden. Vgl. Sūq al-Ḥamīdiyya [208].

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.

Quellen und Literatur:

PRO (FO 618-3/ 30.4.1912); aš-Šihābī (1990a) 112 ff. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber. Historische Aufnahmen: Nachlass Wulzinger WU 55, 155.

225

XVI-420

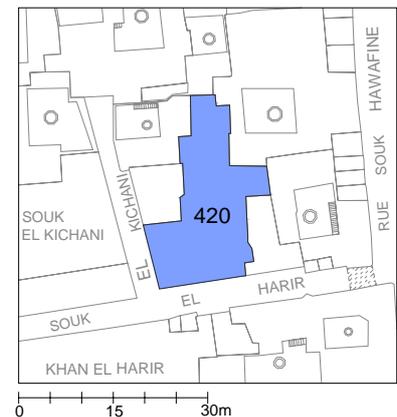
Wakālat al-Kaḥḥāla

Handelshaus der Familie al-Kaḥḥāla wurde circa 1915 auf einem Vorgängerbau errichtet. Der kreuzförmige Grundriss ähnelt dem der Wakālat al-ʿAššā [224].

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 758:: Wakālat al-Kaḥḥāla (Weber)



226

XVI-292e

Wakālat Mardam Bek

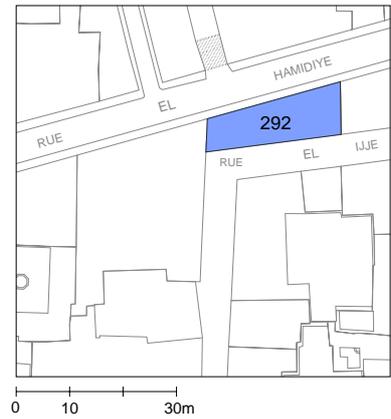
Das Handelsgebäude der Familie Mardam Bek wurde nach dem Brand von 1912 gebaut. An dieser Stelle ist bereits 1309/1891 ein Laden von ʿAbd al-Qādir ibn ʿUṭmān Mardam Bek urkundlich belegt. Auf Photographien 1918 (Palästinaflieger) zu sehen. Im EG zwei große Ladenhallen mit originaler Ausstattung. Decke: Preußische Kappen. Kontore mit rückwärtigem Erschließungsgang. Das Gebäude stand im Bauverbund mit der Wakālat al-Qudsī [228].

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 759: Handelshaus Mardam Bek (Weber)

**Quellen und Literatur:**

MSD S924/W132 (1309/1891); Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

227

XVI-85

Wakālat al-Murādī

Basaltbauweise aus der Jahrhundertwende. Der Handelsbau wurde in mehreren Schritten 1305/1888 und 1310/1893 von aš-Šayḥ ʿAbd al-Ḥasan ibn Šāliḥ al-Murādī gekauft und anschließend neu errichtet. Diese Wakāla gleicht sehr einer Qaysāriya, wie sie in Aleppo bekannt sind, die neben Handel auch oft Wohneinheiten integrieren. Wahrscheinlich befand sich zuvor hier der Ḥān al-ʿAšrūniya, der mit seinen insgesamt 39 Läden 1145/1732 von Šāliḥ ibn ʿAbdallāh aš-Šahbandar an Ġaḍr ibn ʿUtmān aš-Šabbāg verkauft wurde.

Erhaltungszustand: gut.

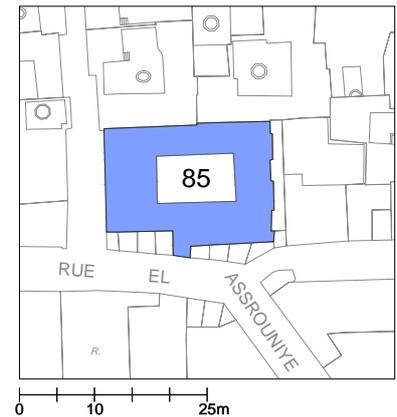


Abb. 760: Wakālat al-Murādī (Barry)

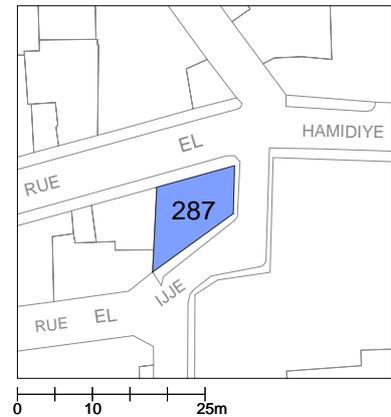
Quellen und Literatur:

MSD S67/W997 (1145/1732); S849/W211 (1305/1888); S950/360 (1310/1893); Sack (1985) 262. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

228 XVI-287

Wakālat al-Qudsī

Aus dem frühen 20. Jh. kleine Wakāla der Familie al-Qudsī.

Erhaltungszustand: gut.

229 XVI-292w

Wakālat al-Qudsī

Das Handelsgebäude der Qudsī-Familie. 1310/1893 befand sich hier noch ein Haus der Qudsī mit zwei Eingängen vom Sūq al-Ḥamīdiya und von der Zuqāq al-Faḥr ar-Rāzī mit Läden zum Sūq hin. Östlich und westlich grenzte das Haus an Läden aus dem Besitz der Mardam Beks. Spätestens nach dem Brande von 1912 wurde das Haus in ein Handelshaus umgewandelt und ist auf Photographien 1918 (Palästinaflieger) zu sehen. Im OG befindet sich eine große Schalterhalle, die nach Auskunft der Benutzer OG noch unter den Osmanen eine Bank, dann in der Mandatszeit Druckerei von Ḥamdī Ṭalabayn war. Im EG große Ladenhallen mit großzügiger, originaler Einrichtung. So zum Beispiel das berühmte Eisgeschäft Bakdāš, das seit 1895 hier belegt ist, oder der Laden Ḥalāwī. Diese beiden bestehen aus einem großen Raum mit umlaufender Galerie und einer Deckenkonstruktion aus Preußischen Kappen. Geschäftshalle im Osten mit der Aufschrift: *as-Sī'r muḥaddad - Prix Fix*.

Gebäude stand im Bauverbund mit der Wakālat Mardam Bek [226]. Heute noch im Besitz der Qudsī-Familie.

Bauhistorisch:
von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.

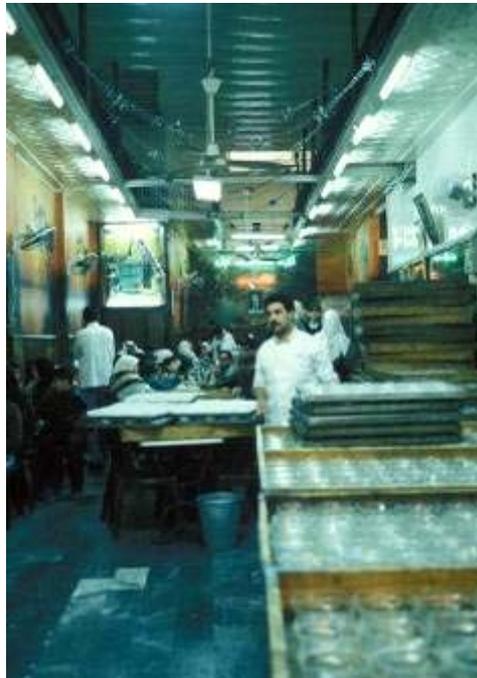


Abb. 761: Eiscafé Bakdāš im Handelshaus al-Qudsī (Weber)

Quellen und Literatur:

MSD S950/W205 (1310/1893); Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

Wakālat Zind al-Ḥadīd

Durch Zind al-Ḥadīd circa 1915 errichtet. 2 Obergeschosse, wobei das 2. OG durch einen Korridor, ähnlich einer Sofa, erschlossen wird. Langpaneeldecken, Preußische Kappen. Im EG großzügige Läden.

Erhaltungszustand: gut.

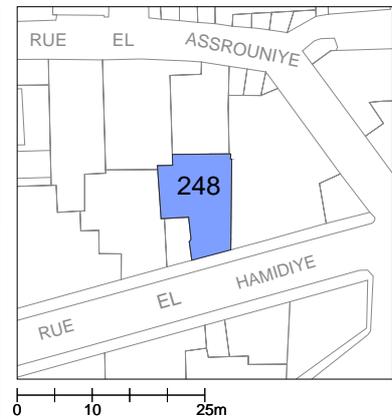


Abb. 762: Wakālat Zind al-Ḥadīd, 2. OG (Weber)

HOTELS

231

Grandhotel Dīmitrī

1894 wahrscheinlich als Nachfolgehotel des Hotel Dīmitrī Kārāh [243] in al-Qanawāt gegründet. Lage unbekannt.

Quellen und Literatur:

Meyers Reisebücher ³(1895) 205 (Plan S. 205).

232

VIII/3-947

Grandhotel Victoria / Funduq Fiktūrīyā al-Kabīr

(Siehe auch S. 234 ff.). Ca. 1898-99 von Pietro Paullicevich an der nach dem Hotel benannten Victoria-Brücke [131] errichtet (nach al-Kawākibī 1895). Da bei Baedeker 1900 und auf einer Postkarte das Baṣrāwī-Hotel sowohl diesen Neubau, als auch das alte Hotel Dīmitrī [243] umfasst, scheint es anfänglich ein Erweiterungsbau des Hotel al-Baṣrāwī gewesen zu sein. Berühmtheit erlangte dieser Bau unter dem Namen Funduq Fiktūrīyā, das wahrscheinlich zwischen 1900 und 1904 durch Pietro Paullicevich zum Nachfolgebau des ersten Hotel Victoria [262] wurde.

Zur Datierung: Eine historische Aufnahme (siehe Weber Tafel 77d) zeigt das Hotel kurz vor der Vollendung und das Rathaus [16] mit dem Triumphbogen für Kaiser Wilhelm II. (Herbst 1898), wohingegen der Saray (1900 [412]) noch nicht zu sehen ist. Daher wahrscheinliche Einweihung 1899.

Das Hotel trug später den Namen Hotel Qaṣr ar-Rašīd. Abtragung bis auf das Erdgeschoss in den vierziger Jahren, endgültige Zerstörung 1952. An seiner Stelle heute das Ḥāyik-Gebäude (1953-55). Die Ladenzeile des Erdgeschosses, die sich über das Gebäude hinaus nach Osten zur Faḍlallāh al-Baṣrāwī Moschee um mehrere Katastereinheiten fortsetzte, hat sich teilweise östlich des eigentlichen Gebäudes erhalten.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: zerstört.



Abb. 763: Hotel Victoria (Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)

Quellen und Literatur:

ʿAbbāsī (1986) I/1-2-1 (t), II/26-2; Baedeker ⁶(1904) 259 (Plan S. 264 f.) bis ⁴(1912) 294 (Plan S. 300 f.); Bāšā (1981) 72, 74; Cook ³(1900) 233 bis ⁵(1911) 257; Jost (1910) 219; al-Kawākibī (1998) 11; MacMillan & Co (1910) XIII (Plan S. 143); Māstrūq (1993) 101; Meyers Reisebücher ⁴(1904) 218 (Pläne S. 218 f., 222 f.); ⁵(1913) 232 (Pläne S. 233, 236); Pierie-Gordan (1918) 48 (Plan S. 48 f.); Raḡab (1991) 18, 127 ff.; Sarkīs (1997) 116; aš-Šihābī (1990b) 107; Violet (1936) 11; Weber (1998b) Nr. 42, Taf. 77d; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) A/2-4.

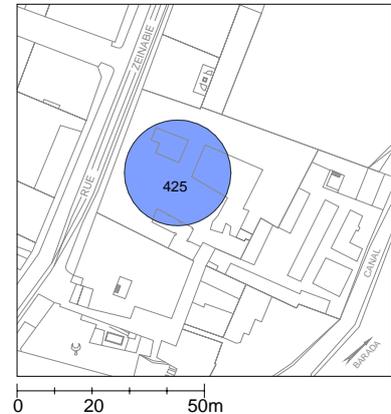
233 XV/3-425

Hotel / Lūkanda

Dieses Hotel wurden 1292/1875 seitens Muḥammad ʿAzīz al-ʿAṭṭār mit zahlreichen Geschäften, zwei Häusern [782, 783], einem Ḥān [178], einem Wagenschuppen und Lagern als größerer Waqf errichtet und 1327/1909 von Naḡlā und Kātiba bint Ḥāmid ibn Muṣṭafā al-ʿAṭṭār an ʿAbd al-Muḥsin ibn Muḥammad Ṣāliḥ ibn Aḥmad al-Murādī vermietet.
Erhaltungszustand: zerstört.

Quellen und Literatur:

MSD S1378/W73 (1327/1909).



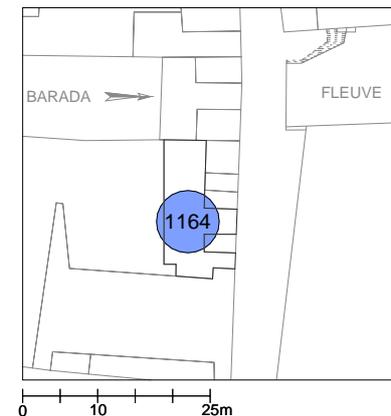
234 ~VIII/2-1164

Hotel / Lūkanda

Östlich des späteren Theaters ist für 1894 und 1323/1905 ein Hotel belegt, das der Erbgemeinschaft von Amīn ibn Zakī ibn Amīn Afandī al-Ġundī (1814-1878), der von 1860-68 hanafitischer Muftī von Damaskus war, gehörte.
Erhaltungszustand: zerstört.

Quellen und Literatur:

MSD S1011/96 (1312/1894); S1275/W126 (1323/1905).



235 ~IV/6-1435

Hotel / Lūkanda

Laut Muqtabas baute der Ausschuss der Gewerbeschule (Laḡnat Madrasat aṣ-Ṣanāʿiʿ) ein großes Hotel gegenüber des Grandhotel Victoria [232]. Vielleicht mit [263] identisch.
Erhaltungszustand: zerstört.

Quellen und Literatur:

Muqtabas (21. April 1911); aṣ-Šihābī (1990b) 104 f.

236

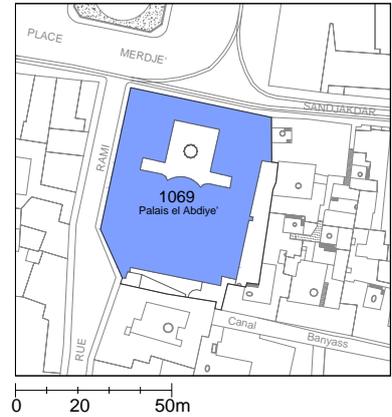
VIII/2-1069

Hotel al-‘Ābidiya

1910 im ‘Ābid-Gebäude eingerichtet [196].

Erhaltungszustand: gut.

Abb. 764: Handelshaus al-‘Ābid, Nordfassade, Hotel im 3. OG (Weber)



237

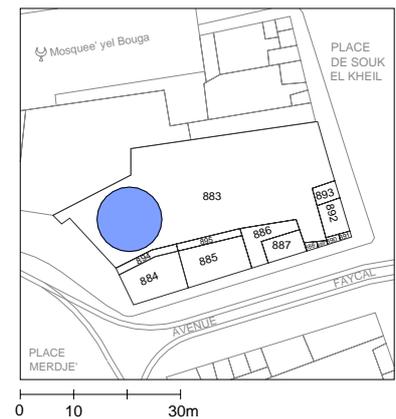
~VIII/2-883 bis 891

Hotel ‘Alī Bāšā

(Siehe auch S. 204 ff.) An der Seite zum Marġa-Platz und zum Sūq al-Ḥayl ist über dem Sūq ‘Alī Bāšā [202] ist dieses Hotel auf vielen Photographien zu sehen. Durch seine räumliche Nähe zum Gerichtshof (‘Adliya) bezogen hier viele Rechtsanwälte Quartier.

Erhaltungszustand: zerstört.

Abb. 765: Sūq ‘Alī Bāšā, Mitte, mit dem Hotel im OG, ca. 1940 (Library of Congress)

**Quellen und Literatur:**

‘Abbasī (1986) II/15-2; al-Ībiš / aš-Šihābī (1996) 322; Raġab (1991) 18; Weber (1998b) Nr. 43.

238

Hotel Antonio

Eines der frühesten Hotels in Damaskus wurde 1852 von Ernst Benecke (1817-1894) fotografiert. Genaue Lage unbekannt.

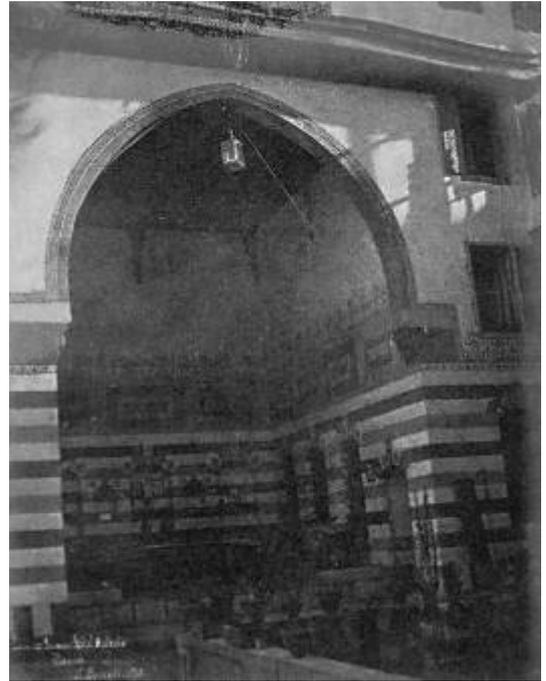


Abb. 766: Hotel Antonio
(Mit freundlicher Genehmigung: B. El-Hage)

Quellen und Literatur:

El-Hage (2000) 13, 23, 153.

239

~VIII/2-1238

Hotel Damas / Funduq Dimašq

Auf historischen Photographien am östlichen Ende der Sanğaqdār-Straße zu sehen.

Erhaltungszustand:

1927 abgebrannt.

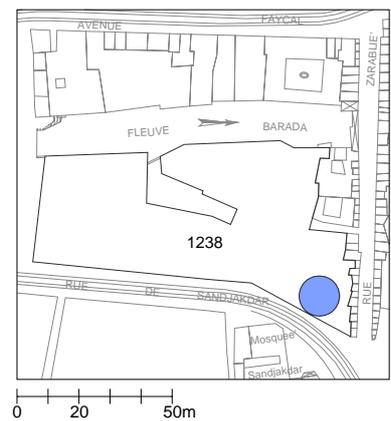


Abb. 767: Hotel Damas an der Sanğaqdār-Straße
[436] und Moschee [378]
(Mit freundlicher Genehmigung: C. Tarazi)

Quellen und Literatur:

aš-Šihābī (1990b) 210.

240

VI/3-1-784

Hotel Damascus Palace / Funduq Dimašq

Umbau des Hauses von Ḥusayn al-Ībiš in ein Hotel um die Wende 19. / 20. Jh. Ein Werbeplakat zeigt ein modernes, dreistöckiges Haus im Konakstil aus dieser Zeit. 1958/59 oder 1961 abgebrannt. Besitzer 1910 u. 1913 "Gebr. Sakrikai". Im Dezember 1914 bezieht Ğamāl Pascha hier zunächst sein Hauptquartier. (Informationen unter anderem von Aḥmad al-Ībiš)

Erhaltungszustand: zerstört.



Abb. 768: Damascus Palace (Muqtabas)



Abb. 769: Damascus Palace (Ḥassūn)

Quellen und Literatur:

Baedeker ⁷(1910) 275 (Plan S. 280 f.); ⁴(1912) 294, (Plan S. 300 f.); Djemal Pascha (1922) 152; Ḥassūn (2000) 151; Ḥāṭūm (1994) 40; MacMillan & Co (1910) XIII (Plan S. 143); Meyers Reisebücher ⁴(1904) 218 (Pläne S. 218 f., 222 f.) dort Hotel d'Orient genannt; ⁵(1913) 232, (Pläne S. 233, 237); Picrie-Gordan (1918) 48 (Plan S. 48 f.); Raġab (1991) 22 f., 25 f.; aš-Šihābī (1990b) 73; Weber (1998b) Nr. 41; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) B/2-2.

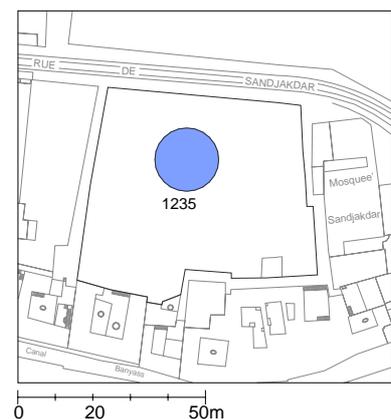
241

~VIII/2-1235

Hotel Dār al-Farah

Ca. 1915 von Aḥmad al-Karkūklī eröffnet. Sehr großes Hotel mit mehreren Stockwerken und Innenhof.

Erhaltungszustand: 1927 abgebrannt.



Quellen und Literatur:

al-Bārūdī (1952) 11; Rağab (1991) 44, 45, 123; Weber (1998b) Nr. 44.

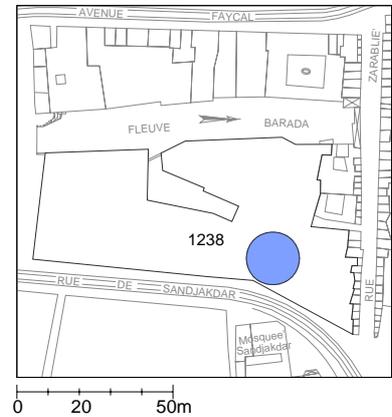
242

~VIII/2-1238

Hotel Dār as-Surūr

Ca. 1915 eröffnet.

Erhaltungszustand: 1927 abgebrannt.

Quellen und Literatur:

al-Bārūdī (1952) 11; Rağab (1991) 44, 45, 123; aš-Šihābī (1990b) 210 f. (Photo); Weber (1998b) Nr. 45.

243

VIII/3-948

Hotel Dīmītrī Kārāh / Dimitrie Kara / später al-Bašrāwī und Hôtel d'Orient

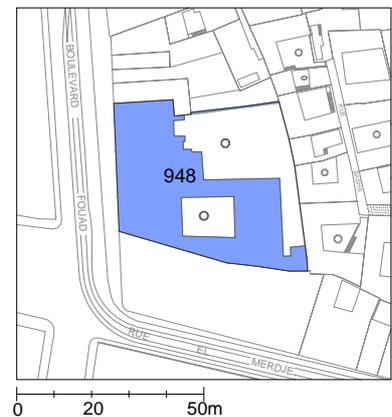
(Siehe auch S. 138 ff. mit Bildern, 460). Öfters als erstes Hotel in Damaskus bezeichnet. Im Besitz eines Österreichers / Griechen (aus Izmir?) mit dem Namen Dimitrie Kara, der auch das Café Dīmītrī [148] am Marğa-Platz betrieb (Kompagnon ein gewisser Āgā Mamnūn). Dieser wandelte wahrscheinlich um 1850 ein normales Wohnhaus in ein Hotel um. Später (vor 1879) übernahm Salīm Afandī al-Bašrāwī die Leitung der Herberge, dessen Namen das Hotel zwischen 1890 und 1895 bis circa 1904 erhielt. Chauvet - Isambert sprechen noch vom Hotel Dimitrie mit M. Sélīm Basrawi als Besitzer. Für 1894 ist ein neues Grandhotel Dīmītrī in Qanawāt [231] belegt. Jedoch wird es für 1898 auch an der Victoria-Brücke [131] erwähnt.

Traditionelles damaszener Hofhaus mit zwei Höfen. Sāmī Bek (1890), Keppler (1892), Naumann (1898), Thomas (1898), der Stab von Wilhelm II. (1898) und Reisende der Cook-Gesellschaften stiegen hier ab. Rağab erwähnt das Lūkanda Bašrāwī zum letzten Mal für 1905, die Reiseführer erwähnen das Hotel seit 1904 nicht mehr. An seiner statt findet sich ab 1904 das Hôtel d'Orient. Seine Besitzer, die Gebrüder al-Ḥawwām, betrieben zuvor in al-Qanawāt ein Hotel [256] und errichteten 1936 einen Neubau am Hedschasbahnhof [44].

Curtis Beschreibung von 1852 entspricht dem Hotel Dīmītrī, ebenso wie die Beschreibung von Taylor aus dem Jahre 1853. Wortabet spricht 1855 von einem Hotel, bei dem es sich um das Hotel Dīmītrī Kārāh handeln dürfte. Jedoch ist es bei Murray ¹(1858), den Porter verfasste, nicht erwähnt. Nach Qasātīlī 1879, Stangen 1877, Burton 1870, Murray's Handbook 1868 und Digby 1853 (vgl. Lovell) war das Hotel Dīmītrī Kārāh zu ihrer Zeit - also mindestens bis 1879 - das einzige Hotel in Damaskus. Hingegen sind schon einige Hotels um die Mitte des 19. Jh. erwähnt, vgl.: Hotel al-Ġadīd [245], Hôtel de Palmyre [257], Hotel Polazzi [258]; Hôtel des Voyageurs [264].

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: zerstört.



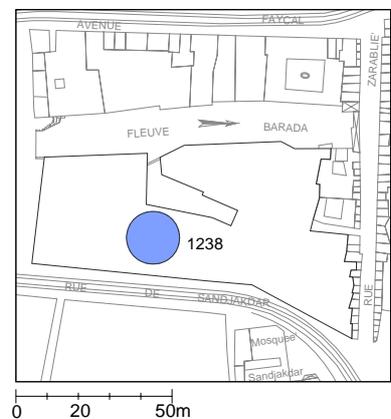
Quellen und Literatur:

Baedeker ¹(1875) 479 bis ⁴(1912) 294 (Plan S. 300 f.); sowie ⁶(1904) 259 (Plan S. 264 f.) bis ⁵(1912) 294 (Plan S. 300 f.); al-Bārūdī (1952) 10 f.; Burton (1884) 22; Chauvet - Isambert (1890) 7; Cook (1870) 105; ¹(1876) 332; ³(1900) 233; Curtis (1852) 296; Jost (1910) 219, 227 (Photo S. 227); Keppler (1901) 392, 398, 408; Lovell (1995) 158 f.; MacMillan & Co (1910) XIII (Plan S. 143); Meyers Reisebücher ³(1895) 205 (Plan S. 205); ⁵(1913) 232 (Pläne S. 232, 236); Mitchell (1890) 151; Naumann (1899) 41; Pieric-Gordan (1918) 48 (Plan S. 48 f.); Qasāṭilī (1982) 111; Raġab (1991) 16 f., 22 f., 27 f.; Sāmī Bek (1981) 53 ff.; Sarkīs (1997) 116, 118; aš-Šihābī (1990b) 104; Stangen (1877) 77, 84; Taylor (1855) 123; Thomas (1899) 28; Violet (1936) 11 f.; Warner (1886) 177; Weber (1998b) Nr. 46; Wilson (o.J.) II, 146; Wortabet (1856) 175; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) A/2-2.

244 ~VIII/2-1238**Hotel Faransā**

Ca. 1910 von Ğürġ Zamrāġids eröffnet. 1927 abgebrannt.

Erhaltungszustand: zerstört.

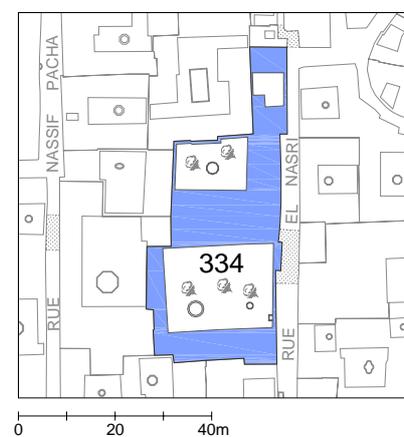
Quellen und Literatur:

Raġab (1991) 29, 32, 123; Weber (1998b) Nr. 47.

245 XIII/2-334**Hotel al-Ġadīd / al-Mallūk**

Nur erwähnt in der ersten Ausgabe des Murray Handbook. Besitzer die Seidenkaufleute Mallūk im ehemaligen Haus 'Alī Āġā [726], dem (exekutierten) Finanzverwalter unter Ibrāhīm Pascha.

Erhaltungszustand: gut.

Quellen und Literatur:

Murray (1858) 468.

246 XXV-24

Hotel Ḥān Sulṭān

Hotel dem späten 19. Jh. von einem Herrn al-Kaḥḥālī im Stile eines Wohnhauses über drei Etagen gebaut.

Erhaltungszustand: gut

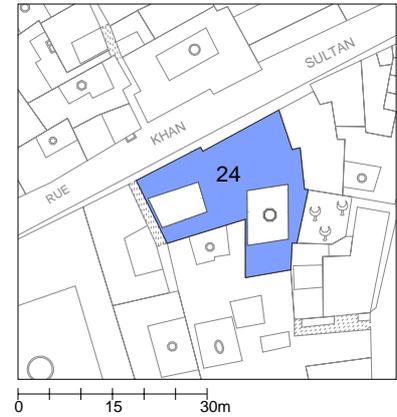


Abb. 770: Hotel Ḥān Sulṭān (Weber)

Quellen und Literatur:

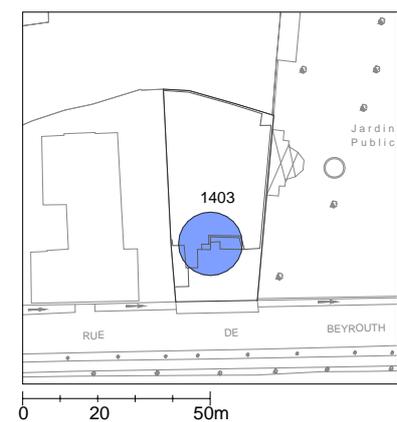
Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber

247 ~IV/7-2-1403

Hotel Hawlū Bāšā al-ʿĀbid

Vor 1895. Nach Beschreibung bei aš-Šaṭṭī baute Hawlū Pascha al-ʿĀbid (1240/1824 - 1313/1895) ein großes Hotel an der Ḥurriya-Brücke [130] in der Marḡat Dimašq (vgl. [175], Photo dort).

Erhaltungszustand: zerstört.



Quellen und Literatur:

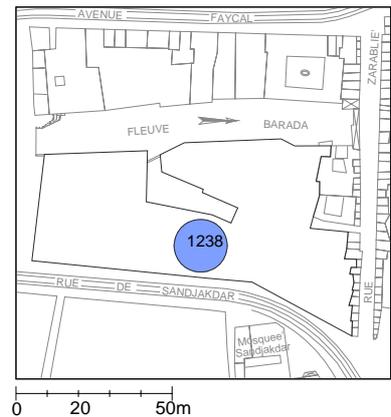
ʿAbbasī (1986) I/1-2-1 (ṭ); aš-Šaṭṭī (1994) 359; Weber (1998b) Nr. 49.

248 ~VIII/2-1238

Hotel al-Ḥidaywīya

Ca. 1915 eröffnet.

Erhaltungszustand: 1927 abgebrannt.

Quellen und Literatur:

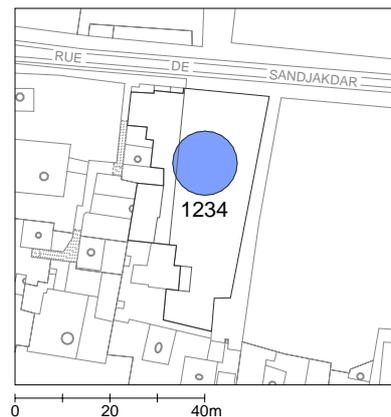
al-Bārūdī (1952) 11; Rağab (1991) 44, 123; Weber (1998b) Nr. 48.

249 ~VIII/2-1234

Hotel Inkiltrā / Hotel d'Angleterre

Ca. 1909 von Salīm al-Ağawānī erbaut. soll 1910 Residenz des britischen Konsuls gewesen sein.

Erhaltungszustand: 1927 abgebrannt.

Quellen und Literatur:

Baedeker ⁵(1912) 294; Rağab (1991) 29, 30, 123; Weber (1998b) Nr. 50.

250

Hotel Istānbūl / Hôtel Constantinople

Existierte 1904 beziehungsweise 1913 laut Meyers Reisebüchern an der Ostseite des Marğa-Platzes für 'Einheimische'. Rağab datiert es 1920 jedoch im Sūq an-Naḥḥāsīn. Genauer Ort unbekannt.

Erhaltungszustand: zerstört.

Quellen und Literatur:

Meyers Reisebücher ⁴(1904) 223; ⁵(1913) 238; Rağab (1991) 44; Weber (1998b) Nr. 51.

251

Hotel Izmīr

1910 von Amīn al-ʿAššā und Aḥmad Āgā erbaut.

Erhaltungszustand: zerstört.Quellen und Literatur:

Raġab (1991) 29, 32, 123; Weber (1998b) Nr. 52.

252

~VIII/2-1238

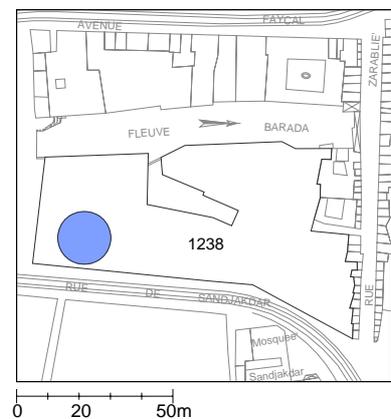
Hotel Kawkab aš-ŠarqVor 1909 von Miḥāʿil
Mawāqidiya eröffnet.**Erhaltungszustand:**Nach Brand 1927 Gebäude
zerstört.

Abb. 771: Hotel Kawkab aš-Šarq, links, ca.
1910 (Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)

Quellen und Literatur:

Raġab (1991) 29, 31, 123; Weber (1998b) Nr. 53.

253

Hotel al-Madīna al-Munawwara

Ca. 1909 von Šāliḥ al-Bakrī am Bāb al-Ġābiya, in der Nähe des Sūq Miḍḥat Bāšā in einem dreistöckigen Gebäude eröffnet. Genaue Lage unbekannt.

Quellen und Literatur:

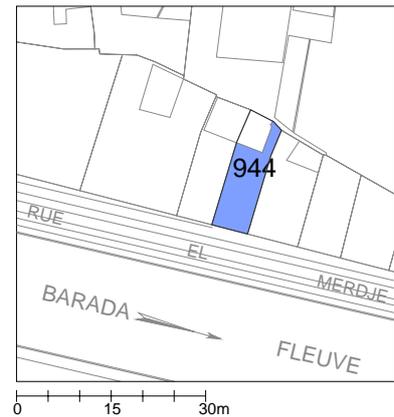
Raġab (1991) 29, 31.

254 VI/3-944

Hotel Marsilyā

Über der Ladenzeile des Grandhotel Victoria [232], circa 1909 von Tawfiq Qabawāt & Co. eröffnet.

Erhaltungszustand: zerstört.

Quellen und Literatur:

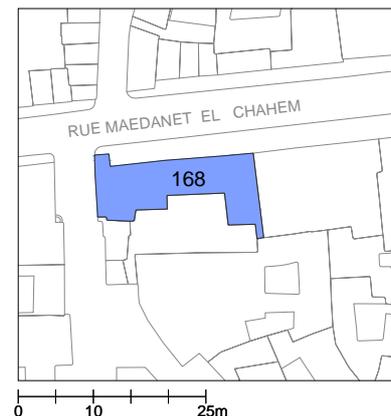
Muqtabas (13. August 1910); Rağab (1991) 29, 30, 123; Weber (1998b) Nr. 54.

255 XIII/1-168

Hotel Mişr

Ca. 1910 in al-Ḥarrāb eröffnet. Wahrscheinlich das Haus, das Wulzinger / Watzinger als '*Unarabischen Bau*' bezeichnen und das vor 1914 ein Hotel und im ersten Weltkrieg die Militärschneiderei beherbergte.

Erhaltungszustand: Bei der Verbreiterung der via recta zerstört.

Quellen und Literatur:

Rağab (1991) 44; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) G/5-1.

256

1. Hôtel d'Orient / Funduq aš-Šarq

Erstes Hotel der Gebrüder Ḥawwām in der Dār Tamar in al-Qanawāt. Zwischen 1900 und 1904 Umzug in das neue Hotel (2. Hôtel d'Orient nördlich der Victoria Brücke [131]). Genaue Lage unbekannt.

Quellen und Literatur:

Baedeker⁵ (1900) 329, 343 (Plan S. 336-37); al-Bārūdī (1952) 11; Rağab (1991) 23 f.

257

Hôtel de Palmyre

Einzigste Nennung bei der ersten Ausgabe des Murray's Handbook in der Geraden Straße. Genaue Lage unbekannt.

Quellen und Literatur:

Murray (1858) 468.

258

Hotel Polazzi

1847-48 "...one of the celebrated houses of Damascus." Genaue Lage unbekannt.

Quellen und Literatur:

Adams (1851) 128.

259 VIII/3-935

Hotel Qaṣr ʿAdan

Über der Ladenzeile des Grandhotel Victoria [232], direkt westlich der Baṣrawī-Moschee.

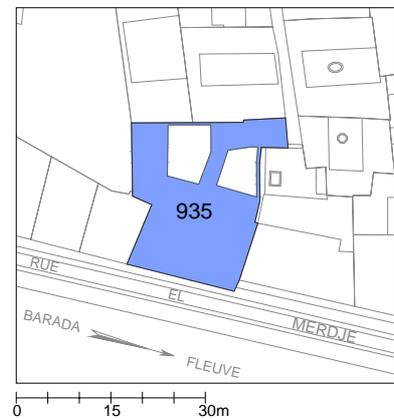
Erhaltungszustand: zerstört.



Abb. 772: Hotel Qaṣr ʿAdan in der Mitte zwischen Grandhotel Victoria und der Baṣrawī-Moschee, ca. 1915 (Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)

Quellen und Literatur:

ʿAbbāsī (1986) I/2-2-1 (1), II/23-2; Weber (1998b) Nr. 55.



260 VIII/3-946

Hotel Qaṣr al-Ḥamrā

Über der Ladenzeile des Grandhotel Victoria [232], direkt östlich neben dem Grandhotel Victoria.

Erhaltungszustand: zerstört.

Quellen und Literatur:

ʿAbbāsī (1986) I/2-2-1 (2), II/24-2; Weber (1998b) Nr. 56.

Hotel aš-Šihḥa / Lūkanda Sintrāl

Im Sūq al-Ḥuḡā (Sūq al-Ḥuḡā al-Ġuwwānī [211]) wahrscheinlich mit diesem Teil des Sūqs 1323/1905 über dem Nordteil fertig gestellt. In einer Gerichtsakte von 1327/1909 im Besitz der Familie al-Ḥuḡa. Anderen Angaben zufolge eröffneten circa 1910 Muḥammad al-Ūngī und Ibrāhīm Ġaʿfar über dem Nordeingang des Sūq al-Ḥuḡā ein Hotel. Später Lūkanda Sintrāl. Mit dem Sūq al-Ḥuḡā zerstört.

Erhaltungszustand: zerstört.

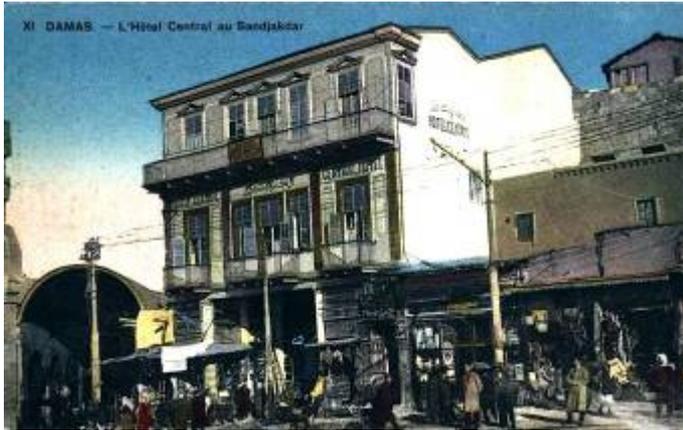
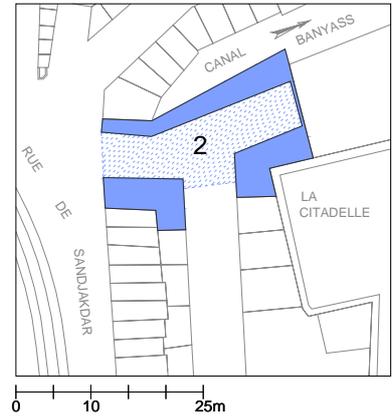


Abb. 773: Hotel aš-Šihḥa / Lūkanda Sintrāl
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)

**Quellen und Literatur:**

MSD S1378/W83 (1327/1909); Raġab (1991) 29, 32, 123; aš-Šihābī (1990b) 213 (Photo); Weber (1998b) Nr. 57.

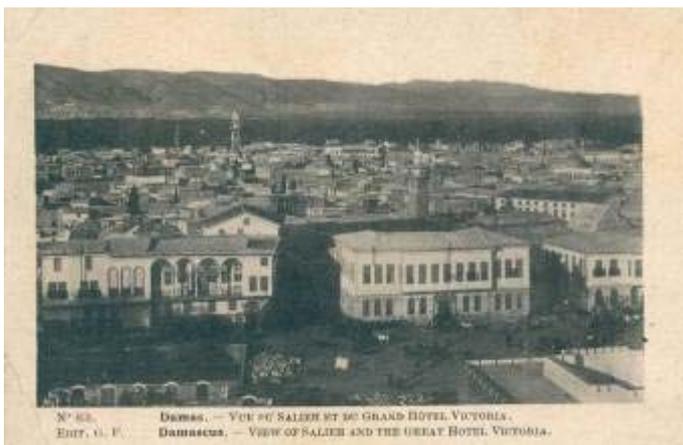
Hotel Victoria / Funduq Fiktūrīyā / später: Ūtīl Amrīkā

Abb. 774: Hotel Victoria, links (Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)



Um 1880-1883 von Pietro Paullicevich (auch Paulikewitsch, Dalmatiner) als zweites Hotel in Damaskus errichtet. Da Sāmī Bek und Chauvet - Isambert 1890 und Euting 1883 schon vom Hotel Fiktūrīyā am Barada sprechen und dieses auf der Karte bei Baedeker 1893 eingezeichnet ist - bei der Ausgabe 1880 noch nicht -, ist anzunehmen, dass das Hotel zwischen 1880 und 1883 gebaut wurde. Zudem war 1879 das Hotel Dīmītrī Kārāh [243] noch das einzige in Damaskus. Nach dem Bau des Grandhotel Victoria [232] Umwandlung in das Hotel Amerika (Ūtīl Amrīkā), welches Anfang der zwanziger Jahre niederbrannte. Sein Besitzer war

Wadīʿ aš-Šammās. Zur Zeit von König Fayṣal diente das Hotel als Treffpunkt der Regierungsbeamten. An seiner Stelle wurde 1927 das heutige Funduq ʿUmar al-Ḥayyām (auch: Umayya / al-Kabīr von Sāmī Pascha Mardam Bek errichtet. Architekt: Farīd Ṭrād (Libanon).

Erhaltungszustand: gut (Bau von 1927).

Quellen und Literatur:

Baedeker ³(1891) 307, 315 (Plan S. 306 f.) bis ⁵(1900) 329 (Plan S. 336 f.); al-Bārūdī (1952) 11 f.; Chauvet - Isambert (1890) 7; Cook ²(1891) 332; Euting (1896) I, 2; al-Ġallāl (1963) 11 ff.; Götz (1901) 186 f.; Oberhummer / Zimmerer (1898/99) 28; Meyers Reisebücher ³(1895) 205 (Plan S. 205); Miller (1891) 299; Raġab (1991) 17, 55, 60 ff.; Sāmī Bek (1981) 54; aš-Šihābī (1990b) 33 f., 39; Weber (1998b) Nr. 58.

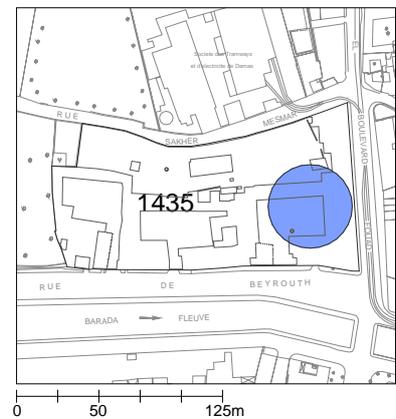
263

~IV/6-1435

Hotel Victoria

In einer historischen Aufnahme wird es bei aš-Šihābī als Hotel Victoria bezeichnet und lag westlich des Grandhotels Victoria [232]. Nicht zu verwechseln mit [262], jedoch vielleicht identisch mit [235].

Erhaltungszustand: zerstört.



Quellen und Literatur:

Aš-Šihābī (1990b) 104 f.

264

Hôtel des Voyageurs

Nach Baedeker 1875 und 1880 befand sich das Hotel in der südlichen Hälfte der Bāb-Tūmā-Straße auf der westlichen Straßenseite. Genaue Lage unbekannt.

Quellen und Literatur:

Baedeker ¹(1875) 479, 500; ²(1880) 359, 381.